

moralischen Verpflichtungen gegen die Gesamtheit nachkommen. —

„Obermaurer“. Aus den Spanbauer Staatswerkstätten berichtet der „Vorwärts“, daß am Montag die Arbeiterausschüsse der sechs technischen Institute in einer Konferenz mit einem Kommissar des Ministeriums, einem Major aus Berlin, sich über die Einführung folgender Titel für Arbeiter in den Spanbauer Staatswerkstätten geeinigt haben: statt „Mechaniker 1. und 2. Klasse“, „Mechaniker und Feinmechaniker“; statt „Hänblanger“ und „gewöhnlicher Arbeiter“, „Verwaltungs-“ und „Deputierter“; statt „Gärtner 1. und 2. Klasse“, „Gärtner und Obergärtner“; statt „Maurer 1. und 2. Klasse“, „Maurer und Obermaurer“. — Mit der Verleihung dieser komischen Titel sucht man die Arbeiter über die Mißere ihres Lebens zu trösten. Hoffentlich werden die „Obermaurer“ in den Kreisen ihrer Kollegen nicht allzusehr wegen ihres brotlosen Titels verspottet. —

Neun Jahre Gefängnis wegen Majestätsbeleidigung. Wegen Majestätsbeleidigung und grober Ausschreitungen während der Weihnachtsfeier hatte sich vor dem Koblenzer Kriegsgericht nach der „Leipz. Volksztg.“ ein Soldat der 2. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 68 zu verantworten. Er wurde zu der fast ungläublichen Strafe von neun Jahren Gefängnis verurteilt. Verurteilung ist eingeleitet, die ihm aber bei der heutigen Rechtsprechung nicht viel helfen wird. — Kann man sich empörenderer Gesetze denken? Um einer törichtigen Strafe willen, vermutlich um einen Raub, ein Lebensschicksal verurteilt!

Frankreich.

Jaures für den Völkerverfrieden.

Am Freitag hat unser Genosse Jaures eine glänzende Rede für den Völkerverfrieden in der Pariser Kammer gehalten, die zum Teil dem Grafen Bülow sehr wenig zuzagen wird. Wir haben folgende Stellen hervor:

Die jüngst hier gehaltenen Reden haben der Debatte eine solche Bedeutung gegeben, daß die Kammer es entschuldigen wird, wenn ich mich nicht streng an den Gegenstand der Interpellation halte. Was man mit diesen Reden versucht ist mir klar. Man will die republikanischen Parteien trennen! Man hat das nicht vermocht, indem man uns die Feinde des Eigentums nannte, man versucht es jetzt, indem man uns als Feinde des Vaterlandes hinstellt. ... Ich bin überzeugt, daß auch Deutschland seit 32 Jahren keinen Angriff gegen uns gekannt hat. (Geistiger Unruhe.) Allerdings hat es seine Eroberungen mit Brutalität und Erroganz gemacht, die unerschütterlich ist als ein offener Angriff! (Bewegung.) Wenn der Dreißigste heute seine arrogante Haltung aufgegeben, Deutschland fast herzliche Beziehungen zu uns erweist, Italien sich uns nähert: Was ist da die Ursache? Die Ursache ist die ökonomische Abhängigkeit zwischen England und Deutschland, der Aufschwung des Liberalismus in Italien, aber auch der Umstand, daß in Frankreich die Republikaner den Kaiserismus niedergeworfen haben, der Europa in Unruhe hielt. (Beifall links.)

Der Sozialist und die von der Regierung mit Inhabung der „Lohnverordnungen“ den Sozialismus kennzeichnend, wenig erkannt sein. — Wenn man die Sozialisten in allen Ländern als „Feinde des Vaterlandes“ hinstellt, dürfte für den deutschen Reichskriegler auch sehr lehrreich sein.

Der Antiklerikal Jaures hat in einer Interpellation ein Verbot der Regierung wegen angeblicher „anarchistischer Umtriebe“ in der Kammer verlangt. Die Kammer folgte aber den unmissigen Wünschen des Antiklerikals nicht, sondern sprach der Regierung mit 453 gegen 67 Stimmen ihr Verbot aus. —

England.

Ein fürchterliches Todesurteil.

In dem Hochverratsprozeß gegen das englische Parlament, nämlich Lord Russell, wurde dem Urteil gesprochen. Russell wurde des Hochverrats für schuldig befunden und zum Tode verurteilt. — Der Bericht über die Verhandlung auf Seite der Zeitung gegen England geschickt, natürlich nur aus ideellen Gründen. Das englische Gesetz läßt keine andere Strafe zu. In Deutschland kann es für eine gleiche Tat angestricheltes Todesstrafe geben. — Aber die Tat nicht auf ehrlöcher Bestimmung zurückzuführen, so können die Richter auf lebenslängliche Gefängnisstrafe und, wenn mildernde Umstände vorhanden sind, auf Freiheitshaft von 6 bis 15 Jahren erkennen.

Es ist vorübergegangen, daß die Kammer sich im Recht befindet und heute davon keine ganz sichere Meinung haben können. Wir halten es für ausgeschlossen, daß das Todesurteil vollstreckt werden wird. Die Regierung wird den Freispruch ungeschicklich begnadigen. —

Seine politische Nachrichten. Der König von Schweden und Norwegen ist krank und hat den Kronprinzen als Regent ernannt. — General Saurer hat in Paris einen Schlaganfall erlitten. Sein Zustand ist bedenklich. —

Aus der Parteibewegung.

Der Umsturz im Reichstag. Die bewachte Bergemündung der Reichstagskammer durch eine stuppelartige Majorität mit deren willkürlichen Präzedenzen wird in ihren Wirkungen noch lange im Lande nachhallen. Deshalb hat unter obigem Titel die Tagesabteilung von dem Sozialisten der Kampf um den Reichstag herausgegeben. Der Verkaufspreis ist 20 Pf.

Der Erfolg der Hege. Um 500 Abonnenten hat das „Sozialistische Volkstum“ in Jülich bei dem Beginn der Sozialistischen Bewegung gewonnen. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 24. Januar 1903.

Die Polizeiarbeiter werden auf die am Montag Abend 7 Uhr im „Bürgerhaus“ tagende Gewerkschaftsversammlung aufmerksam gemacht. —

In einer Erklärung gegen den Reichstagsbescheid über die Hege hat sich ein sehr großer Teil der Hege-„Kämpfer“ ausgesprochen. Sie wollen ganz jenseitig die Hege-„Kämpfer“ bewahren, um einen Fehler zu vermeiden, daß er nicht...

Genossen v. Bolkow in seiner Redefreiheit beschränkte. Komischerweise fügt das Blatt nach dieser sehr richtigen Kritik hinzu, das sei „eben ein Irrtum gewesen, der sich unter Umständen wohl noch zur Zufriedenheit des Reichstages hätte aus der Welt schaffen lassen“. — Ueber das „Wie“ schweigt sich das Blatt sonderbarerweise aus. —

In der geheimen Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag wurden gewählt zum Mitglied der Arbeitsdeputation Landwirt Gustav Gröbner, Kaiserstr. 47; der verstärkten Erbschaftskommission Stadtverordneter Ed. Schmidt an Stelle des verstorbenen Rentiers Hermann Vertog; ferner wurden wiedergewählt als Mitglieder des Kuratoriums des Hospitals Schwielow Stadtverordneter Wenzlau und zu Bezirksvorstehern für den 23. und 32. Stadtbezirk Rentner Paul Schreiber und Kaufmann Otto Ernst Müller. —

Die glorioformierte Opposition. In einer Versammlung des Arbeiter-Vereins ging Herr Dörre mit der bürgerlichen „Opposition“ im Stadtverordnetenkollegium ins Gericht. Es handelte sich um die Magdeburger Wasserversorgung, und da sagte der Herr u. a. nicht übel: Die Opposition werde viel zu laßig, auch von Seiten der Stadtverordneten betrieben, und es scheint fast, als wenn sie absichtlich unterbrückt werde oder als wenn einige Stadtverordnete „glorioformiert“ würden.

Die Herren, die sich i. B. als „Oppositionelle“ wählen ließen, nur um ins Kollegium hineinzukommen, werden ob dieser Abzugs unwillkürlich zutreffenden Bezeichnung nicht gerade erbaut sein. —

Die bürgerliche Auffassung über die Pflichten eines Redakteurs erfährt in folgendem Vorkommnis wieder eine charakteristische Beleuchtung. Kommt da auf unsere Redaktion heute vormittag ein jugendlicher Laufbote des Photographen Bösch und bittet uns im Auftrage seines Herrn, über eine diesen betreffende Gewerbegerichtsverhandlung nichts zu bringen und mit nicht mißzuverleühender Miene fügte der Bote hinzu: Sein Herr werde sich dafür schon erkenntlich zeigen. — Auf diese Weise verwechseln manche Leute die Charaktereigenschaften bürgerlicher mit denen der sozialdemokratischen Redakteure. —

Erhängen hat sich am Sonnabend morgen in der Nähe der Pionierbadeanstalt aus bis jetzt unbekanntem Grunde der Sekretär bei der Zuderberufsgenossenschaft, Modersbach, wohnhaft Schwanhorststraße 7. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des altjüdischen Krankenhauses gebracht. —

Von der Elbe. Wie wir erfahren, ist von Hamburg bis Lauenburg wieder Eisstand eingetreten. Da Lauenburg die Grenze ist, bis wo die Elbe- und Flussbewegungen des Meerwassers sich bemerkbar machen, so hat der dortige Eisstand für die obere Elbe nicht viel zu bedeuten. Bei dem zur Zeit herrschenden Witterungsstillstand ist an ein Zufrieren vorderhand nicht zu denken. —

Der Rabatt-Sparverein zu Magdeburg schickt uns ein bißchen jetzt zwei folgende Berichtigung: Auf die zu unserer Kenntnis gelangte „Anfrage“ in Nr. 9 der „Rechtsprecher“ diene zur Mitteilung, daß der Einlösungsfonds für die ausgegebenen Rabattpapiere in voller Höhe vorhanden ist und selbstredend unangetastet bleiben muß. Die Differenz in den angegebenen Zahlen beruht einfach darin, daß bei dem Markennachschub die bei der Zentral-Bankstelle und den Ausgabestellen der Vororte lagernden Rabattpapiere in Höhe von rund 6000 Mark nicht in Abzug gebracht waren. Der Umstand würde demnach um diesen Betrag sich vermindern, war jedoch bei Ausgabe der Weihnachts-Rabattpapiere bereits ermittelt, und demnach lediglich der Einlösungsfonds entsprechend höher zu setzen. Die an diesen Zufall gebundenen Schwankungen sind jedoch völlig belanglos, und die Zahlung des Rabattpapiers ist nach wie vor völlig unantastbar. Die bezüglich unserer Geschäfts-Verhältnisse angeführten Sätze sind demnach unangetastet, insbesondere sind von den 75 000 Mark über 40 000 Mark bereits bezahlt. Auf das erfreuliche Bild unserer Stammmitglieder und Ausgabestellen hier einzugehen, jählen wir keinen Grund, da selbes lediglich unsere Mitglieder angeht, denen der Redaktions-Bericht zu unterbreiten ist. Der in betrefflicher Höhe vorhandene Lagerbestand des Geschäftsbüros hat mit dem Einlösungsfonds nichts zu tun.

Der Vorstand des Rabatt-Sparvereins Magdeburg eingetragener Verein.
A. Schick, A. Reppert, E. Reinwald, E. Sandquist.
Wir bitten demselben noch mehr Glück. —

In den vielen Klagen über das Stadttheater gehörte kürzlich auch die, daß Grillparzer demselben keinen Erfolg gehabt wurde. Was brachte das weißt mit der besten Kenntnis des Herrn Gabisius in Verbindung. Was aber sind Grillparzers Werke gestern freigesprochen, denn dreißig Jahre nach dem Tode des Dichters tritt das Abdruckmonopol, das die Gottsche'sche Verlagsbuchhandlung durch den Ankauf der Grillparzer'schen Gesamtwerke 1872 nach seinem Tode erworben hatte. — Da alle dadurch die hohen Kosten für den Herrn Direktor nicht mehr in Frage kommen, so steht zu hoffen, daß wir unermüdet Grillparzer's „Des Meeres und der Liebe Rache“, „Der Traum ein Leben“, „Die Ahnen“, „Sappho“, „Das goldene Stiefel“, „Was dem der Sieg“, „Jüdin von Toledo“ etc. im Magdeburger Stadttheater sehen werden. —

Einzelne Konzert. Die Kammer der Volkshochschule wird am Mittwoch den 24. Januar h. J. Abends 8 Uhr, findet in dem „National-Theater“ das zweite Konzert des hiesigen Chors statt. Das Programm des hiesigen Chors besteht aus folgenden Stücken: „Die Ahnen“, „Sappho“, „Das goldene Stiefel“, „Was dem der Sieg“, „Jüdin von Toledo“ etc. im Magdeburger Stadttheater sehen werden. —

in den bekannten Vorverkaufsstellen und durch den Gastwirt Carl Range sowie an der Abendkasse statt.

Zudem wir vorstehendes zur Kenntnis unserer Leser bringen, sprechen wir gleichzeitig unser lebhaftes Bedauern darüber aus, daß der Magistrat es fortgesetzt ablehnt, derartige Konzerte in Sozialen abzuhalten, die allen Bevölkerungsklassen, auch den Arbeitern, zur Verfügung stehen. —

Im Volkstheater veranstaltet das Bunte Theater am Sonntag zwei Vorstellungen. Um Winderbitteln den Besuch zu ermöglichen, sind die Eintrittspreise für die Nachmittagsvorstellung, in der dasselbe Programm wie am Abend zur Verfügung gelangt, ermäßigt. Wir können einen Besuch nur empfehlen. —

Chilolan des Stadt-Theaters. Sonntag: nachmittags: Volksvorstellung „Es lebe das Leben“; abends: „Hohengrin“. — Montag: Neues Gastspiel Agnes Sorma: „Die verjüngte Glode“. — Dienstag: Festschauung zur Feier des Geburtsstages Kaiser Wilhelm 2.: „Kaiserreich“. — „Jah und Zimmermann“. — Zum ersten Male: Der Karneval in Venedig (Ballett). — Mittwoch: „Monna Banna“. — Donnerstag: „Der Troubadour“. — Freitag: „Der Karneval in Venedig“. — Samstag: „Der Prophet“. — Sonntag: „Ein Wintermärchen“. — Sonntag nachm.: „Mit Heibelberg“, abends: „Berliner“.

Meine Chronik.

Mordprozeß Kohler.

Der Prozeß gegen den Matrosen Kohler wegen Ermordung des Unteroffiziers Wiederski an Bord der „Koreley“ hat gestern unter großem Andrang des Publikums vor dem Kriegsgericht der zweiten Marineinspektion in Wilhelmshaven begonnen. Der Vertreter der Anklage beantragte die Todesstrafe sowie 6 Jahre und 4 Monate Zuchthaus, entsprechenden Erberlust und Ausstoßung aus der Marine. Das Urteil lautete: Kohler wird zum Tode, zu 6 Jahren 4 Monaten Zuchthaus, zur Entfernung aus der Marine und dauerndem Erberlust verurteilt. —

Meine Tageschronik. Der Prozeß gegen den ehemaligen Direktor der Leipziger Bank Gyner beginnt am 16. Februar vor dem dortigen Schwurgericht. — Das Antike Theater in Berlin wurde aus feuerpolizeilichen Gründen geschlossen. — In Fürth ist das große Lagerhaus der Spiegelfabrik Wüchbacher durch Feuer eingestürzt. — Der Rechtsanwalt Dr. Bernhardt in Dresden wurde gestern abend verhaftet. Man teilt hierzu mit, daß die Verhaftung auf Zeugenbeeinflussung zurückzuführen sei; auch spricht man von Erpressungen. Dr. Bernhardt machte bereits vor Jahren viel von sich reden, als er in seiner Eigenschaft als Amtsrichter den Oberstaatsanwalt Dr. Waehr zum Duell forderte und daraufhin eine längere Festungshaft verbüßen mußte. — Ein schweres, eigenartliches Verbrechen wurde im Stadtwalde von Buschmühl (Westpreußen) verübt. Solgarbeiter banden in der Trunkenheit abends einen Kollegen an einen Baum fest und begaben sich dann nach Hause. Am folgenden Morgen wurde der Arbeiter erstickt aufgefunden. Die Täter sind verhaftet. — Im Altonaer Krankenhaus haben der Lederhändler Giller und der Arbeiter Köhn an den schwarzen Pocken. Der Weg der Ansteckung ist unbekannt. Die Verstorbenen hatten in letzter Zeit den Wohnort nicht verlassen. Elf Personen sind außerdem an den Pocken erkrankt. — Seit gestern 6 Uhr nachmittags steht die Gummiabrik The Dunlop Pneumatic Tyre u. Co. in Hanau in Flammen. Das Fabrikgebäude ist zettlungslos verloren. — In Gera fand gestern eine Sitzung des Vorstandes der Rechts-Betriebs-Krankenkassen statt, in der ein Vertrag mit vier, dem Arbeitgeber nicht angehörenden und zwei auswärtigen Ärzten auf die Dauer von 5 Jahren abgeschlossen wurde. Der Arbeitgeber ist somit in seinem Streit mit den Krankenkassen unterlegen. — Der Postdampfer „Friesland“ der Norddeutscher Lloyd in Antwerpen ist laut Telegramm am 21. Januar wohlbehalten in New-York angekommen. — Vierlinge, zwei Knaben und zwei Mädchen, hat die Ehefrau des Bergmanns Bed in Groß-Gettingen geboren. Drei von den Kindern kamen lebend zur Welt. — In Rotterdam bei Essen stehen infolge des Nebels zwei Straßenbahnwagen zusammen. Vier Personen wurden lebensgefährlich verletzt. —

Letzte Nachrichten.

(Herold, Depeschen-Bureau)

Frankfurt a. M., 24. Januar. Aus Petersburg meldet die „Frankfurter Zeitung“: Unter der Studentenschaft kamen neuerdings wieder zahlreiche Verhaftungen und administrativen Maßregelungen vor. Es heißt, daß mit dem Beginn des Stichtages der Universität (21. Februar), die politische Agitation wieder lebhafter wird. —

Frankfurt a. M., 24. Januar. Aus Hanau meldet die „Frl. Ztg.“: Der Betrieb der abgebrannten Fabrik Dunlop-Pneumatic — Tyre u. Comp. (Siehe Kl. Tageschr. Red.) wird in einem anderen Gebäude weitergeführt. Der Vorrat in Waren ist so groß, daß alle Aufträge für längere Zeit daraus gedeckt werden können. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf ca. 200 000 Mark. —

Wien, 24. Januar. Die bekannte Bankfirma Levi in Vercelli hat mit einer halben Million Passiven falliert. —

Budapest, 24. Januar. Anlässlich der Feier des griechischen Dreißigstages spielte in Choristaras ein Witzler, wodurch der griechische Geistliche und zwei andre Personen getödtet, einem Witzchen die rechte Hand weggerissen und sieben weitere Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden. —

Die Polizei der Republik im Dienste des Euland.

Paris, 24. Januar. (Fig. Draht.) Bei der gestern auf dem Rathhof der Reichsstadt stattgefundenen Vernehmung des Schwagers des Euland's Rahmud Rajha beabsichtigten die zahlreich erschienenen Jungfrauen eine Kundgebung für den Verstorbenen zu veranstalten. Der anwesende Polizeikommissar erklärte, daß er keine Ansprüche dulden werde, welche nicht in französischer Sprache gehalten würde. Außerdem habe sich der betreffende Redner aller Angriffe auf den Euland, sowie jedes politischen Angriffs überhaupt zu enthalten. Hierauf ergriff einer der Jungfrauen das Wort, wurde jedoch von dem Polizeikommissar dreimal unterbrochen und aufgefordert, seine Worte zurückzunehmen. —

Bei jeder Intervention des Kommissars riefen die Jungfrauen: „Es lebe die Freiheit, nieder mit dem Tyrannen!“ — Angefassen des zunehmenden Unmuths ließ der Polizeikommissar den Rathhof räumen, nur den beiden Söhnen Rahmud Rajhas wurde ein weiteres Verweilen am Grabe ihres Vaters gestattet. —

Paris, 24. Januar. (Fig. Draht.) Die Blätter besprechen die gestrige Rede Jaures in der Kammer und erklären dieselbe als ein Meisterwerk! Jaures. Viel bemerkt wurde die Gewandtheit, mit der Jaures die lothringische Frage behandelte und den Nationalismus und das internationale Gefühl der Sozialisten zu wecken wußte. —

Paris, 24. Januar. (Fig. Draht.) Der hiesige Gemeinderat hat die für die hiesigen Arbeiter ausgesetzene Unterzahlungssteuer von 5000 auf 20 000 Franc erhöht. —

Aufruf an die Arbeiterschaft Magdeburgs!

Mehr denn jemals früher drängt sich in der gegenwärtigen Zeit der politischen Entrechtung der arbeitenden Bevölkerung Deutschlands, der planmäßigen Ausplünderung und Aushungerung der ärmsten unter den Armen, in der Zeit der durch den Zolltarif gelehrt festgelegten Raubpolitik der Nachhaber und der Wundstichmachung der Vertretung der sozialdemokratischen Arbeiterschaft im Reichstage die alte Wahrheit auf: Daß der einzelne ein Nichts ist, daß er aber mit hunderten und tausenden Gleichgesinnter vereinigt, eine Macht wird, die bedeutenden Einfluß auf unser Staats- und Gesellschaftsleben ausübt. Diese Machtstellung im politischen Kampfe hat sich die sozialdemokratische Partei Deutschlands bereits erkämpft — erkämpft mit dem Schlachtruf: „Für Freiheit und Recht!“

Ueber zwei Millionen deutscher wahlberechtigter Männer folgen bereits den Fahnen, auf welchen diese hehren Worte leuchten, und sie hegen die feste Zuversicht, daß durch die wachsende Kraft der sozialdemokratischen Ideen und Lehren, die sich immer mehr und mehr als unumstößliche, weithin leuchtende Wahrheiten dem deutschen Volke zeigen, weitere ungezählte Legionen bei der nächsten großen Hirschjagd, der in diesem Jahre stattfindenden Reichstagswahl, dem roten Banner zuströmen werden. Erblicken doch alle, alle die Arbeiter in Stadt und Land, die Arbeiter der Industrie und des Handwerks, die Arbeiter der Hand und des Kopfes in Privat- und Staatsbetrieben, denen nicht Heuchelei, religiöser Fanatismus oder serviler Knechtsinn den Blick getrübt hat, nur in der Sozialdemokratie eine entscheidende und wirksame Vertretung ihrer Interessen. — Und sie tun recht daran!

Stets haben die Vertreter der proletarisch denkenden Bevölkerung Deutschlands das in sie gesetzte Vertrauen im vollsten Maße gerechtfertigt. Ueberall, sowohl im Reichstage und den Landtagen, wie auch als Gemeindevertreter in Stadt und Land bildeten sie eine starke Schutzwehr gegenüber dem unerfülllichen Kapitalismus und seinen schädlichen Folgeerscheinungen, während sie andererseits das mahnende Gewissen in den gesetzgebenden Körperschaften bildeten, wenn es galt, dem geknechteten und darbenenden Proletariat Vorteile zu erringen. Muß daher nicht jeder Angehörige des arbeitenden Volkes und jeder, der es mit diesem ehrlich meint, für diese Partei thätig eintreten und sie in ihrem Kampfe gegen ihre zahllosen Feinde unterstützen? Gewiß, das ist seine Pflicht und seine Schuldigkeit! Dieser Pflicht kann er am besten nachkommen, wenn er sich außer der gewerkschaftlichen auch der politischen Organisation anschließt, und das ist für Magdeburg und Umgegend der

Sozialdemokratische Verein

der im Jahre 1900 gegründet wurde und in dem sich das politische Leben der sozialdemokratischen Parteibewegung für Magdeburg und Umgegend konzentriert. Wohl zählt der Verein schon eine stattliche Mitgliederzahl, die durch Zahlung regelmäßiger Beiträge und opferbereite Agitationsarbeit für die Sozialdemokratie wirkt, und manch schöner Erfolg bei Wahlen und sonstigen Anlässen ist der Tätigkeit dieses Vereins zu danken. Immerhin fehlt aber noch viel, sehr viel daran, bis er die achtunggebietende Stellung einnimmt, die ihm gebührt in einer Stadt, die seit langen Jahren einen sozialdemokratischen Abgeordneten in den Reichstag sendet und die damit ein festes Bollwerk der sozialdemokratischen Partei Deutschlands geworden ist.

Die Reichstagswahl steht vor der Thür! Sie wird uns heiße schwere Kämpfe bringen; Kämpfe wie nie zuvor. Aber auch an glänzenden Siegen wird es der sozialdemokratischen Partei nicht fehlen, wenn sie rechtzeitig ihre Regimenter formiert, dieselben marsch- und kampfbereit macht. Das geschieht am besten durch den Anschluß an den Sozialdemokratischen Verein, der ein Glied der sich über ganz Deutschland erstreckenden sozialdemokratischen Partei-Organisation ist. Erst mit dem Eintritt in diesen Verein wird jedem für die hohen Ziele der Sozialdemokratie kämpfenden Proletarier der rechte Platz in diesem Kampfe angewiesen; erst als Mitglied dieses Vereins findet er die beste und wohlfeilste Gelegenheit, seine Waffen zu diesem Kampfe zu schärfen, und in der Erfüllung der Pflichten, die er als Mitglied des Vereins übernommen hat, wird er sich erst der wahren, treuen Waffenbrüderschaft mit seinen Klassengenossen erfreuen.

Die sozialdemokratische Partei ist die wahre Vertreterin der Interessen des werktätigen Volkes, daran ändern alle Verdächtigungen, Verhöhnungen und Verleumdungen, die in letzter Zeit von allen Seiten auf sie herniedergegangen sind, nichts. Von allen verleugnet, einsam und verlassen steht das Proletariat, trostlos bauend auf seine eigene Kraft: die Solidarität aller Klassenbewußten Arbeiter, wie sie ihren Ausdruck findet in dem Sozialdemokratischen Verein für Magdeburg und Umgegend. Sich ihm anzuschließen, ihm materielle Mittel zuzuführen und ihm seine geistige und agitatorische Kraft zu widmen, ist Ehrenpflicht jedes Sozialdemokraten. —

Beitrittsverklärungen zum Sozialdemokratischen Verein können erfolgen: In Magdeburg-Altstadt: Buchhandlung Volksstimme, Jakobstraße 49; „Dreikaiserbund“, Gr. Storchstraße 7; Restauration „Zum goldenen Kopf“, Katharinenstraße 5; „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38; „Zur Gemütlichkeit“, Kaiserstraße 57; „Bürgerhalle“, Knochenhaueruferstraße 27/28. — In Wilhelmstadt: „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c. — In Buckau: Restauration von Voigtländer, Marienstraße 1; Restauration von Gullav Bethge, Thiemstraße 13. — In Sudenburg: „Herbster Vierhaller“, Schöningersstraße 28; Restauration „Zum deutschen Hof“, Michaelstraße. — In Neustadt: Restauration von Bartels, Fabrikstraße 5/6; „Weißer Hirs“, Friedrichsplatz. — In Alte Neustadt: Restauration von Lademacher, Dittenbergstraße 13. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 24. Januar 1903.

— Die Lesestunde für die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins, Bezirk Neue Neustadt, wird am Montag abend 8 Uhr im „Weißer Hirs“ abgehalten. Für Lesestoff ist gesorgt. —

— In der Bezirksversammlung des Sozialdemokratischen Vereins der Alten Neustadt referierte Genosse August Fabian über: „Sozialrevolution und Sozialreform“. Seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen wurden in der Diskussion von den Genossen Wendlandt, Bartels, Seeger und Herwig ergänzt. Die von dem Genossen Bartels dabei gemachten Ausführungen über die englischen Gewerkschaften, welche durch den bekannten Richterpruch an den Rand ihres Verfalls gebracht sind, werden von Fabian, Seeger und Herwig auf das richtige Maß zurückgeführt und vor allen Dingen die Notwendigkeit der politischen Betätigung und der Erringung der politischen Macht betont.

An Stelle des geschäftlich verhinderten Gen. Lademacher berichtete Gen. Knöfler über die Revision der Parteifrage. Zum Revisor für den Bezirk Alte Neustadt soll wieder Gen. Lademacher der Generalversammlung präsentiert werden. Genosse Seeger erhob bei diesem Punkt Protest dagegen, daß in der Sitzung Nichtanwesende gewählt werden dürften. Auf Antrag von Bartels, der die Ausführungen Seegers unterstützte, wurde dann prinzipiell festgelegt, daß auch in der Sitzung Nichtanwesende zu irgend welchen Posten gewählt werden könnten. — Unter Vereinsangelegenheiten und im Anschluß an den Bericht der Parteifrage bemängelte Gen. Wendlandt das späte Erscheinen des Berichtes des Vorstandes des Sozialdemokratischen Vereins in der „Volksstimme“, desgleichen die Form der Ausführungen, welche von einer eigenartigen Tätigkeit des Vorstandes nichts spüren ließe. Ebenso stellt Seeger einen Antrag bei der Generalversammlung in Aussicht, nach welchem der Vorsitzende der Bezirkskommission in der Generalversammlung einen besseren Bericht zu erhalten hätte. Die im vorigen Jahre gemachten Ausführungen hätten nicht befriedigt.

Nachdem weiter von Gen. Koppke, welcher die Versammlung leitete, auf die Notwendigkeit der Stärkung des Wahlfonds und der Betätigung an den politischen Veranstaltungen der Partei hingewiesen wurde und Gen. Knöfler es für zweckdienlich hielt, daß für die Vornahme von Landagitationen den Genossen mehr Material (Zeitungen usw.) zur Verfügung zu stellen sei, daß für diesen Zweck sogar eine Ergänzung der „Volksstimme“ zusammengekauft werden müßte, wurde die Versammlung gegen 11½ Uhr geschlossen, nachdem noch Gen. Wendlandt auf die Sorge im Reichstage und im Stadiparlament hingewiesen hatte. — Nach unserm Dafürhalten hat sich durch das rege Interesse, das sich in dieser Versammlung gezeigt hat, die Notwendigkeit der Gründung eines politischen Diskussionsklubs erweisen.

— Goffentlich gehen die Genossen der Alten Neustadt bald an die Verwirklichung dieser dringenden Angelegenheit. —

— Wie das Submissionswesen für die Stadt und die Arbeiter wirkt! Aus Fachkreisen schreibt man uns: Bei Vergabung der Asphaltarbeiten hier wird meistens der billige Preis akzeptiert seitens der Stadt. Um nun bei den Preisen von 1,60 bis 1,70 Mark bei 2 Zentimeter starker Lage zurecht zu kommen, wird nun entweder eine unheimliche Menge von Kies und Sand zugefügt oder, und dies ist meistens der Fall, es wird der alte Asphalt aufgekauft und mit verarbeitet. Ein ganzes Fünftel neuer Asphalt wird hinzugefügt und insolgedessen die Masse selbst so trocken, daß dieselbe meistens, wie es auf der Straße zu beobachten ist, auseinanderreißt und bei der geringsten Erschütterung entzwei- springt. Dies alte Zeug, was von der Witterung ausge- mergelt ist, kann nicht so widerstandsfähig sein, wie z. B. dasjenige in der Alten Ulrichstraße, welches allerdings auch doppelt so viel kostet wie das obige.

Wenn nun schon die Stadt ganz gehörig über's Ohr gehauen wird bei diesem Verfahren, hat aber auch der Arbeiter hierunter zu leiden. So werden z. B. bei Reiche Löhne von 3,50 bis 4,50 bei 8 bis 9stündiger Arbeitszeit gezahlt, wogegen Schnadenburg u. Gräbedüffel Löhne von 2,50 bis 3,50 Mark bezahlt. Außerdem ist hier noch ein Prämiensystem eingeführt, welches dazu führt, möglichst lange zu arbeiten und die Masse möglichst dünn aufzustreichen, damit viel Meter herauskommen. Dies letztere System kommt aber nicht allen Arbeitern zu gute, sondern nur dem Streicher.

Die Stadt sollte hier einmal der Sache einige Aufmerksamkeit widmen. —

— Ein Schornsteinbrand entstand am Freitag abend 8 Uhr im Hause Buckauerstraße 2. Die Wache Sudenburg beseitigte die Gefahr in kurzer Zeit. —

— Im Stadt-Theater wird am Sonnabend „Kora“ von Hoffen mit Agnes Form in der Titelrolle gegeben. Dieselbe Künstlerin tritt am Montag als „Kautenbein“ in dem Märchenrama „Die verjüngte Glode“ von Hauptmann auf. Am Dienstag wird die Oper „Alessandro Stradella“ gegeben, welcher die Erstaufführung der Ballet-Pantomime „Der Carneval von Venedig“ folgt. Am Mittwoch wird „Kanna Tanna“ gegeben. Die Erstaufführung des Musikdramas „Derber“ von Raffener findet am Sonntag den 1. Februar statt. —

— Im Luisenpark findet am Sonntag wieder ein ausgewähltes Konzert statt. Anfang 3¼ Uhr. Der Saal ist gut gefüllt. —

Provinz und Umgegend.

Wiederig, 23. Januar. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Der ersten Vorlage betreffs Ortstatut über Herstellung von Straßen und Bauplätzen wird zugestimmt. Der nächste Punkt: Die Pflasterung eines Weges von Wiederig bis zur Berliner Chaussee, wurde wegen nochmaliger Prüfung der Kosten einer Kommission überwiesen. Ein Antrag — Anstellung eines Sekretärs — wurde abgelehnt. —

Braunschweig, 23. Januar. (Wo sind die Arbeitergroßen?) Die Polizeidirektion hier selbst gab der Braunschweigischen Maschinenbauanstalt auf, 180 000 Mark im Betriebe stehende Gelder der Arbeiter-Pensionskasse binnen 14 Tagen mündelicher anzulegen. Das von der Maschinenbauanstalt hierauf angeregte Verwaltungsgericht erklärte sich unzuständig. Das Einschreiten der Polizei geschah erst auf Drängen der Arbeiter. Natürlich hatte die Direktion das Geld verbraucht! Um das Geld jetzt zu erhalten, werden die Aktionäre um 33 1/3 Proz. Nachzahlung ersucht. Es ist natürlich leicht, mit fremdem Gelde einen Betrieb zu erhalten. Das trägt einmal gute Sinsen und mit der „Pensionskasse für Arbeiter“ wird oben- drein als einer „Wohlfahrts-Einrichtung“ (siehe Krupp!) renommiert. So lohnt sich das „Wohltun“ doppelt. —

Halberstadt, 23. Januar. (Katholische Demütigungen.) In einer Versammlung des katholischen Volksvereins hat nach einem Bericht der „Germania“ ein Kaplan Brandt den Materialismus in Grund und Boden — geredet. In schönen, herzerhebenden Worten wies er die völlige Unzulänglichkeit der materialistischen Weltanschauung gegenüber den Interessen des Arbeiterstandes nach. Scharf umrissen boten sich dem Zuhörer die Bilder dar, die Logik der einzelnen Demütigungen war einwandfrei. —

Also die „Germania“. Wir gestehen: Marx' und Engels' Stümpereien müssen vor der frummen Weisheit dieses Geistes- helden Brandt wie Nebelstreifen zerfliegen. Wir sind ganz zernüchert. — Zum Schluß heißt es in dem Bericht: Halberstadt sei eine „von den Sozialdemokraten stark umtoste Stadt“. — Stimmt! Aber die Schwarzen werden daran nichts ändern! —

Neuhaldensleben, 24. Januar. (Betteln verboten oder nicht?) Um die von den reichen Leuten begreiflicherweise unangenehm empfundene, sogenannte „Bettler- plage“ einigermaßen einzuschränken, gelangen hier sogenannte Unterstützungsstellen zur Ausgabe. Dieselben sind in der „Herberge zur Heimat“ zu haben und werden auch fleißig benutzt. —

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 21.

Magdeburg, Sonntag den 25. Januar 1903.

14. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

(245. Sitzung.)

Berlin, 23. Januar 1903.

Am Bundesratsitz: Graf Hilow, Graf Pobjadowsky, Freiherr v. Thielmann, v. Gopler, v. Tirpitz, Kraetzle, Niederding.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest Vizepräsident Graf Stolberg ein Schreiben des Präsidenten Grafen Ballestrem, des Inhalts, daß er auf Grund eines seine Geschäftsordnung kritizierenden Artikels der „Kreuzzeitung“ sein Amt niederlege, da er annehme, daß dieser Artikel die Ansehung der konservativen Partei widerspiegeln und er somit das Vertrauen dieser Fraktion verloren zu haben scheine, die mit in erster Linie seine Erhebung auf den Präsidentenstuhl herbeiführt habe. (Bewegung.)

Abg. v. Normann (kons.) zur Geschäftsordnung erklärt, daß der angezogene Artikel der „Kreuzzeitung“ ohne vorherige Kenntnis der konservativen Partei erschienen sei.

Abg. Dr. Sattler (nall., zur Geschäftsordnung) wundert sich darüber, daß der Artikel eines Blattes zu einem solchen Schritt Veranlassung geben könne.

Vizepräsident Graf Stolberg erklärt, die Wahl des Präsidenten auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung stellen zu wollen.

Abg. Singer (Soz., zur Geschäftsordnung): In seinem Schreiben hat Herr Graf Ballestrem ausdrücklich darauf Bezug genommen, daß die konservative Fraktion zu den Fraktionen gehört, die ihn gewählt und wiedergewählt haben. Zu diesen Fraktionen gehört auch die sozialdemokratische. Ich fühle mich verpflichtet, zu erklären, daß der Herr Graf v. Ballestrem durch die Präsidialführung bei den letzten Vorgängen unser Vertrauen verloren hat. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdem.) — Bewegung.)

Die erste Lesung des Stats für 1903

wird hierauf fortgesetzt.

Abg. Dr. Dertel (kons.): Nach alten Gesetzen der Vogit hat, wie Herr v. Kröcher mit Recht ausführte, der, der sich außerhalb der Verfassung stellt, hier nicht mitzubestimmen. Monarchisch der Person des Monarchen lassen sich nur theoretisch, nicht aber praktisch trennen. Ein konservativer Mann kann unter Umständen dem Monarchen Opposition machen; einer Majestätsbeleidigung aber ist er nicht fähig. (Heiterkeit links. Sehr wahr! rechts.) Herr Nebel meint, bei uns kriecht alles. Ich weiß nicht, ob er mich dieser Art der Bewegung für fähig hält. (Große Heiterkeit.)

Im Gegensatz zu den Gepflogenheiten, wie sie bei Normalmenschen üblich, hat Abg. Nebel die Partei Venezuelas gegen sein eigenes Vaterland ergreifen. (Sehr richtig! rechts.) Ich möchte, daß der Reichskanzler sich etwas näher über den Stand der venezolanischen Angelegenheit äußere. Die Zeitungen erhalten lange Kabellegramme, das Außenwärtige Amt weiß von nichts. (Sehr richtig!) — Die Stimmung in England ist durch alle Lebenswichtigkeiten des Reichskanzlers nicht verbessert worden. Nach meiner Meinung war der „mild gewordene Poet“ — Dahn und Willenbruch hätten sich ihm gegenüber gar nicht in dichterische Anstöße stützen brauchen — auch, als er zum nicht-jenemlich mächtig; maßgebende Persönlichkeiten waren allerdings anderer Ansicht. (Heiterkeit.) Die Stimmung der deutschen Nation gegen England zur Zeit des Burenkrieges war kein „Delirium der Majestät“, wie der Reichskanzler andeutete, sondern der Ausdruck einer berechtigten sittlichen Entrüstung; wir würden geradezu Hundsfütter — verzeihen Sie den Ausdruck — gewesen, hätten wir anders gesprochen. Hat nicht auch der Herr Reichskanzler sozusagen als „Oberchirurg“ (Heiterkeit) von einem Granitblocker gesprochen? Hat nicht das bekannte Telegramm nach dem Jambouon-Ginfall am meisten dazu beigetragen, jene gefäßliche Stimmung in England gegen uns zu erzeugen?

Ich komme nun zur inneren Politik. Ich wünsche, daß wir bald zu der alten Gepflogenheit zurückkehren, den Namen des Kaisers in der Debatte nicht zu nennen. Dazu müssen aber die Voraussetzungen auf allen Seiten geschaffen werden. Gegenüber programmatischen Erörterungen, spezialisierten Kritiken an einzelnen Vorgängen und Parteien kann der Reichstag mit bestem Willen nicht schweigen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Vorgezogen war der Eindruck auf unserer Seite der, daß die Art und Weise, wie der Kanzler Angriffe auf die Person des Kaisers zurückwies, die Hineinziehung dieser Person nicht gebietet, sondern gebietet. Die parlamentarische bürgerliche Linke beklagt mit Recht die Hineinziehung; die Presse der Linken kolportiert aber nicht nur authentisch bekannte Reden, sondern auch

unverbürgte Äußerungen des Kaisers, wenn sie sie in ihrem Sinne ausnützen zu können glaubt. Bisher ist gewiß nichts geschehen, was als Verletzung der Verfassung angesehen werden könnte. Fürst Bismarck, noch einen französischen Bonapartismus. Wir ganz aus der Seele gesprochen. Aber der Monarch ist noch kein Schattentönig, kann halb der Verfassung hält. Der König soll die Seele der Regierung sein, nicht die Regierung selbst; die Fäden sollen in seiner Hand zusammenlaufen, er soll aber die Fäden nicht selbst spinnen. Ich sage das rein theoretisch, ohne Bezug zu nehmen auf unsere Verhältnisse. Die Hineinziehung der Person des Monarchen in die Kampfe des Tages muß auf die Dauer die Festigkeit, das Ansehen und die hohe Stellung des Königtums schädigen. (Sehr wahr! rechts.)

Es gibt vielleicht unter meinen Freunden solche, die eine Änderung des Reichstagswahlrechts sogar jetzt wünschen. Ich gehöre nicht dazu. Die Festigung des Wahlrechts würde Gefahren heraufbeschwören, die nur die unerlässliche Notwendigkeit rechtfertigen kann; und diese Notwendigkeit ist noch nicht da. Gewunden hat es mich aber, daß der Reichskanzler gerade jetzt mit dem sog. „Klosetgesetz“ kam. Das erinnert etwas bedenklich an die Vernehmung des Verbindungsverbots unmittelbar nach dem Scheitern der Reichstagswahl. Wer soll die Kosten des Justizraums, des Wahlrechts tragen? Werden sie nicht zu unzähligen Wahlprotesten führen? (Lebhafte Zustimmung bei den Konservativen.) Mit dem Ziel der größtmöglichen Sicherung des Wahlgeheimnisses sind wir Konventionen einverstanden, mit den Mitteln nicht. (Bravo! bei den Konservativen.) Mit einer besonnenen Fortführung der Sozialpolitik sind wir einverstanden, dagegen lag kein Grund vor, die Randbemerkung des Kaisers hier mitzuteilen (Zustimmung rechts); dieselbe muß bei der Bourgeoisie, die für die sozialen Reformen schwere Opfer gebracht hat, Mißtrauen erregen. (Bravo! bei den Konservativen.) Hier war ein Wort der Anerkennung am Platze. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Durch die Annahme des Zolltarifs hat man sich auf Gnade und Ungnade der Regierung ergeben, weil der Termin des Inkrafttretens 1. Januar nicht gekündigt sind, sind wir gegen die Regierung nicht trauisch geworden. (Sehr richtig! rechts.) Wir dürfen nicht immer betonen, daß wir unter allen Umständen Handelsverträge brauchen. (Sehr richtig! rechts.) Wir müssen uns vor Augen halten, daß wir der beste Käufer der Welt sind. Mißtrauen hat auch erregt, mit welcher Eile wir die Brüsseler Zudertouren angenommen haben. Es ist überhaupt zweifelhaft, ob mit dem angenommenen Zolltarif für die Landwirtschaft günstige Handelsverträge abgeschlossen werden können. (Bravo! rechts.)

Staatssekretär Graf Pobjadowsky: Es ist eine alte Forderung des Reichstags, das Wahlgeheimnis so zu sichern, daß jedes Mißtrauen beseitigt wird. In weiten Kreisen hat sich der Verdacht eingebürgert, daß bei der jetzigen Handhabung die Geheimhaltung der Stimmabgabe nicht genügend garantiert sei. (Zustimmung links) weil die Wahlprüfer an der verschiedenen Beschaffenheit der Pettei sehen können, für wen die betreffenden Stimmen abgegeben werden. (Lebhafte Zustimmung links.) Die Majorität dieses Hauses hat in vier verschiedenen Beschlüssen diesem Mißtrauen Ausdruck gegeben. (Lebhafte Zustimmung links.) Wenn daher eine Regierung Vorschläge macht, um dieses Mißtrauen zu beseitigen, so verfährt sie dabei lediglich nach dem Geist und Sinn des verfassungsmäßigen allgemeinen Wahlrechts. (Sturm. Beifall links.) Die Anträge des Reichstags sind jedes Jahr dringender geworden. Wenn die Regierung das allgemeine geheime Wahlrecht wirklich zu einem geheimen gestalten will, so erfüllt sie damit lediglich eine sittliche Pflicht. (Große Unruhe rechts.)

Herrn Dertel möchte ich erwidern, daß wir den Mittelstand zu erhalten beabsichtigen mit allen Mitteln, die der moderne Staat überhaupt nur bieten kann, aber wir können nicht leben, was nicht zu belegen ist. (Zustimmung links.) Wir können keinen allgemeinen Beschäftigungsnachweis einführen, der mit der Gesamtgestaltung unseres Erwerbslebens unvereinbar ist. (Sehr wahr! links.)

Noch einige Worte über die Landwirtschaft. Wenn man Herrn Dertel hörte, so möchte man denken, die Regierung habe noch gar nichts für die Landwirtschaft getan. Aber keine Regierung kann die Landwirtschaft einseitig schützen und das Interesse der anderen Erwerbsstände selbständig außer acht lassen. Es wird keine Regierung und keine politische Situation wieder kommen, die ihnen (nach rechts) jemals einen so weitgehenden Schutz der Landwirtschaft gewähren wird, wie es der Zolltarif getan hat. (Lebhafte Zustimmung links.) Die Verhältnisse werden fortgesetzt ungünstiger für die Landwirtschaft. Die Regierung hat den letzten Moment, der noch blieb, benutzt, um

der Landwirtschaft zu helfen; das sollte man anerkennen. Wir haben für die Landwirtschaft getan, was wir tun konnten: vor das Bestreben, wahr! bei den Nationalliberalen.)

Staatssekretär des Auswärtigen Herrn v. Michajewsky: Wir sind in unserer Langmut gegenüber Venezuela bis an die äußerste Grenze gegangen. Bereits im Juli 1901 — es war damals gerade keine Revolution in Venezuela — schickte ich dem dortigen dem Gaager Schiedsgericht zu unterbreiten. (Hört, hört!) Es stand durchaus im Einklang mit dem Völkerrecht, daß wir — sowie England und Italien — venezolanische Handelsschiffe mit Beschlag belegten. Zur Zeit hat ein venezolanischer Bevollmächtigter in Washington Besprechungen mit den Vertretern Deutschlands, Englands und Italiens gehabt, woraus hoffentlich diese Verhandlungen zum Ziele führen und wir den Stand gesetzt werden, die Blockade aufzuheben. Wir haben das volle Vertrauen, daß der Kommandant lebhaft die Güte unserer Reichsflagge im Auge gehabt hat. (Bravo!)

Abg. Graf Oriola (natl.) betont die Freiheit der Angehörigen seiner Fraktion in allen wirtschaftlichen Fragen, fordert die Vorlegung eines Militärpensionsgesetzes und verbreitet sich über die amerikanische Konkurrenz.

Abg. Dr. Sahn (Wund d. L.) verteidigt den Hund der Landwirte.

Abg. Dr. Arendt (Npt.): Bei der Abänderung der Geschäftsordnung handelte es sich um den Schutz der Grundlagen unserer ganzen politischen und parlamentarischen Lebens. Die Art und Weise, wie Graf Pobjadowsky sprach, habe ich lebhaft bedauert. (Zustimmung rechts.) Das Wahlrecht wird nicht von uns, sondern von den Sozialdemokraten gefährdet. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Wenn eine sozialdemokratische Mehrheit im Reichstage sein sollte, würde die Frage entstehen, ob nicht das Wahlrecht verwirrt ist.

Abg. Stöcker (Wiltb.): Ich gebe den Agrariern zu bedenken, daß nichts so sehr der Sozialdemokratie nützt, als allzu hohe Agrarzölle. (Sehr richtig! links.) Beim Zolltarif hat die Regierung zum ersten Male eine große Niederlage erlitten, die auch ihre Wirkung in die Wahlkreise getragen hat. Die Sozialdemokratie ist keine deutsche Partei, sondern eine in ganz fremdem, undeutlichem Sinne geleitete Revolution = Propaganda = Partei. Von Herrn (zu den Sozialdemokraten) Grundrissen fällt einer nach dem andern unter den Schlägen Ihrer eigenen Parteigenossen. (Sehr richtig! rechts.) Gemäß besitzen Sie eine große Kenntnis der sozialen Notstände; aber Sie benutzen diese Kenntnis nur, um Haß zu sätzen. (Sehr wahr! rechts.) Die Sozialdemokratie lebt nur von den Fehlern der Gegner. Wären wir alle einig, würden wir bald mit ihr fertig werden. Während man auf der einen Seite das Christentum mit allen Kräften fördert, werden auf der andern Seite Professoren protegiert, die jede Möglichkeit der Offenbarung leugnen. (Große Heiterkeit links. Auf: Delizisch!) Wir wünschen uns einen König, der gegen halsberührende Tendenzen in seiner Weise mitkämpft. Wenn hier 10 bis 15 wirkliche Arbeiter säßen und sagen würden: „Ihr seid ja gar keine Arbeiter; wir sind wirkliche Arbeiter, deutsch, feindstreu,“ dann wäre es mit der ganzen Sozialdemokratie aus. (Lautes Lachen links.)

Die Diskussion wird hierauf geschlossen. Der größere Teil des Stats wird der Budgetkommission überwiesen.

Vizepräsident Büsing schlägt vor, die nächste Sitzung am Donnerstag den 29. Januar abzuhalten mit der Tagesordnung: Wahl des Präsidenten, Phosphorgebiet, zweite Lesung der Kinderzuschulvorlage.

Abg. Dr. v. Jagdzewski (Pole) bittet, die alte Poleninterpellation betr. unpartitische Verhandlung der Polen auf die Tagesordnung zu setzen.

Nachdem Staatssekretär Graf Pobjadowsky sich zur sofortigen Beantwortung bereit erklärt hat, wird die Interpellation am nächsten Freitag auf die Tagesordnung gesetzt.

Dem Vorschlag des Präsidenten wird nicht widersprochen, Schluß 6 Uhr. —

Fenilleton.

Nachdruck verboten.

Kenilworth.

Roman von Walter Scott.

Aus dem Englischen überfetzt von E. von Hohenhausen, durchgesehen und bearbeitet von S. Federszani-Weber.

(34. Fortsetzung.)

„Gut,“ sagte Barney, „wenn Du keine Scheinheiligkeit beistehst, so heistest Du doch wohl einen Gaul?“

„Ja, Sir,“ rief Lambourne, „ich habe einen im Stall, der über Heden und Gräben mit Mylords besten Jägern jagen kann. Als ich bei Shooters Hill jüngst einen alten Viehhändler anhielt, dessen Lachsen besser gefüllt waren, als sein Hirnkasten, da trug mich das wackere dazwischen Tier unter all seinem Rufen und Schreien blühschnell davon.“

„Sattle ihn jogleich und folge mir,“ sprach Barney, „Laß Deine Kleider und Dein Gepäck unter der Obhut des Wirts, und ich will Dich in einen Dienst bringen, in welchem es Deine und nicht des Glüdes Schuld ist, wenn Du nicht vorwärts kommst.“

„Von Herzen gern,“ rief Lambourne, „ich bin augenblicklich bereit. Schelm Stallknecht! jattle schnell meinen Gaul, wenn Dir Dein Hals lieb ist. Schöne Cäcilie! — wo ist sie? Geh! ihr die Hälfte meiner Börse, um sie über meine schnelle Abreise zu trösten.“

„Et, zum Henker!“ sprach ihr Vater, „Cäcilie braucht kein Andenken von Dir. Geh in Gottes Namen, Michael, und erwidere Segen, wenn Du kannst, obgleich ich glaube, Du gehst nicht nach dem Lande, wo er wohnt.“

„Laß mich Eure Cäcilie sehen, mein guter Wirt,“ sprach Barney, „ich habe so viel von ihrer Schönheit rühmen gehört.“

„Sie ist eine von der Sonne verbrannte Schönheit,“ erwiderte der Wirt, „die wohl Regen und Wind vertragen, aber nicht so strengen Kritikern gefallen kann, wie Ihr seid. Sie bleibt auf ihrer Kammer, denn sie kann den Blick solcher

im Sonnenchein lebender Hofleute, wie Ihr, mein edler Gast, nicht vertragen.“

„Nun, Friede sei mit ihr,“ antwortete Barney, „unre Pferde sind ungeduldig. Lebt wohl.“

„Geh! mein Neffe mit Euch? wenn ich fragen darf,“ sprach Gosling.

„Das ist sein Vorfaß,“ erwiderte Barney.

„Ihr habt recht,“ sagte der Wirt. „Ich sage, Du, mein Vetter, hast ganz recht. Du hast ein mildes Pferd bestiegen, sieh! zu, daß Du es nicht ungleich am Zügel hältst, und wenn Du durchs durch einen Strick amsterblich werden willst, wo zu es wohl das Ansehen hat, wenn Du diesem Herrn folgst, so juche Dir Deinen Galgen so weit wie möglich von Gammor aus, und somit übergebe ich Dich Deinem Sattel.“

Der Stallmeister und sein neuer Begleiter stiegen zu Pferd und überließen dem Wirt, seinen Abschied allein zu beendigen: sie ritten rasch vorwärts, was alle Unterhaltung hemmte, bis sie an einen sandigen Hügel kamen.

„Ihr seid also zufrieden, in den Hofdienst zu treten?“ sprach Barney zu seinem Gefährten.

„Ja, verehrt Herr, wenn Euch meine Bedingungen so gut gefallen, wie mir die Curigen.“

„Und welches sind denn Eure Bedingungen?“ fragte Barney.

„Soll ich im Dienste meines Gönners ein scharfes Auge haben, so muß das Jenige für meine Fehler nachsichtig sein.“

„Nun ja,“ erwiderte Barney, „wenn sie nur nicht so offen liegen, daß er darüber fällt.“

„Also angenommen,“ fuhr Lambourne fort. „Dann muß mir, wenn ich das Wild erlegt habe, der beste Teil von den Knochen werden.“

„Das ist billig,“ sagte Barney, „nur die über Dir stehen, erhalten zuerst ihr Teil.“

„Gut,“ sprach Lambourne, „nun bleibt mir noch übrig, darum zu bitten, daß mein das Geleß und ich in Erreir geraten, so muß mir mein Gönner heraushelfen, das ist ein Hauptpunkt.“

„Wiederum billig, wenn der Streit in Angelegenheiten Deines Herrn entstand.“

„Was den Lohn und das meitre betrifft,“ sagte Lambourne, „so sage ich davon nichts, es versteht sich von selbst, daß ich davon muß leben können.“

„Fürchte nichts,“ entgegnete Barney, „Du sollst Kleider und Geld genug haben, um es im Durchschnitt mit den besten Deinesgleichen aufnehmen zu können, denn Du kommst in einen Haushalt, von dem man sagen kann, daß das Gold in ihm wächst.“

„Das alles steht mir wohl an,“ sagte Michael Lambourne, „und es bleibt mir nur noch der Name meines Herrn zu erfahren übrig.“

„Man nennt mich Herr Richard Barney,“ antwortete sein Gefährte.

„Ja, meine,“ erwiderte Lambourne, „den Namen des edlen Lords, in dessen Dienste Ihr mich befördern wollt.“

„Wie, Epikübe! dünkst Du Dich zu gut, um mich Herrn zu nennen?“ sprach Barney, „ich wünsche Dich kühn gegen andre, aber nicht unverschämte gegen mich.“

„Ich bitte Euch um Verzeihung, gestrenger Herr,“ sagte Lambourne, „aber Ihr scheint mir vertraut mit Tony Foster; nun, ich bin auch vertraut mit ihm.“

„Du bist ein pfiffiger Gefell, wie ich sehr,“ verzeigte Barney, „Nerk! auf — ich will Dich wirklich in die Dienste eines edlen Lords bringen, aber von meiner Person wirst Du hauptsächlich abhängig sein. Ich bin kein Stallmeister — bald wirst Du keinen Namen erfahren — es ist einer, vor dem die Käte der Königin zittern und der das Staatsruder lenkt.“

„Beim Tageslicht! das ist ein braver Zauberspruch, um verborgene Schätze zu heben!“ rief Lambourne aus.

„Wenn man sich seiner mit Vorsicht bedient, mag das wohl gehen,“ entgegnete Barney, „wenn Du aber auf Deine eigene Hand damit Zauberei treiben willst, so kann leicht ein Teufel aufstehen, der Dich in Stücke zerreißt.“

„Genug gejagt,“ verzeigte Lambourne, „ich werde meine Grenzen nicht überschreiten.“

(Fortsetzung folgt.)

Soziales.

Die Einwanderung nach Amerika über den Hafen von New-York war, wie das Bulletin des Arbeitsamts mitteilt, auch im 3. Quartal des Jahres 1902 eine außerordentlich hohe. Während in der gleichen Zeit des Jahres 1901 nur 88 265 Personen einwanderten, stieg die Zahl derselben im Jahre 1902 auf 180 000. Mehr als ein Fünftel sämtlicher Einwanderer waren Süd-Italiener; es folgen sodann die Juden, deren Zahl in stetigem Wachstum begriffen ist; zurückgegangen ist die Einwanderung der Slowaken, Bittauer, Polen und Kroaten. 1/4 aller Einwanderer über 14 Jahre konnte weder lesen noch schreiben; unter diesen stehen die Syrer, Ruthenen und Süd-Italiener oben; die Deutschen stehen in dieser Beziehung an 15. Stelle. Günstigere Zahlen weisen nur noch die Engländer, Böhmen und Finnländer auf. —

Arbeit der Gefangenen in Amerika. Die Opposition der organisierten Arbeiterschaft gegen die billige Gefängnisarbeit, durch welche sich eine Anzahl Fabrikanten zu bereichern verstehen, indem sie gleichermassen die freien Arbeiter, die Handwerker und das Publikum schädigen, hat dahin geführt, daß eine Anzahl Staaten die Gefangenen nur in eigener Regie beschäftigen. Vierzehn Staaten sind es bereits, die in solcher Weise vorgegangen sind und welche die Gefangenen im Straßen- und Wegebau und sonstigen Ameliorationen verwenden. Selbst Untersuchungsgefängnisse können auf Wunsch in dieser Art beschäftigt werden. Erlangen dieselben später einen Freispruch, so erhalten sie vom Staat oder der Gemeinde, der sie ihre Arbeitskraft geliehen, nachträglich den üblichen gewerkschaftlich anerkannten Tagelohn ausgezahlt; wird der Betreffende für schuldig befunden, so werden die Arbeitsstage von seiner Strafreise abgerechnet. Die einzelnen Staaten zahlen den Gefangenen 60 Pf. bis 2.40 Mark pro Tag. — Auf der andern Seite gibt es Staaten, in denen die Gefängnisarbeit noch keinerlei Regelung erfahren hat. So teilt der „Sho Reiveler“ mit, daß in dem Gefängnis von Jefferson City 2000 Gefangene mit der Herstellung von Schuhwaren beschäftigt sind. Die Masse des produzierten Schuhwerks sei gleich der Produktion von etwa 5 bis 6 ziemlich umfangreichen Schuhfabriken. In dem Blatt wird ferner mitgeteilt, daß in 3 anderen Gefängnissen des Westens im Durchschnitt 21 000 Paar Schuhe pro Tag hergestellt werden. —

Provinz und Umgebung.

Westerhüsen - Salbe, 23. Januar. (Achtung, Parteigenossen!) Am Sonntag den 25. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet bei Erleben in Fernersleben eine Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt. In derselben ist jedem Parteigenossen Gelegenheit gegeben sich als Mitglied aufnehmen zu lassen, um damit Gelegenheit zu nehmen an der Aufklärungsarbeit unserer Partei mitzuwirken. Es ist dies am so notwendigen, da die Reichstagswahl immer näher heraustritt und für die wir mit aller Kraft rüsten müssen. Schon deshalb, damit unser Westerhüser Landmann, der Abg. Schmidt, im Reichstage seinen „Liberalismus“ nicht wieder dadurch bekunden kann, indem er für Geize stimmt, wodurch den Großgrundbesitzern auf Kosten der Armen die Tasche gefüllt wird. Fehle also niemand! —

Schönbeck, 24. Januar. (Aus Mangel an Beweisen) wird Herr Hirschfelder frech. Anstatt uns zu besorgen, wann und wo Sozialdemokraten jemals versucht haben, seinen Drudderpersonal „Geheimnisse“ zu entlocken, schreibt dieser Herr in seinem Blatte: „... Es waren doch Sozialdemokraten und zwar fragen sie nicht nach Fingerringen und Hüftentlastungen, sondern nach Zirkularen, Flug-

blättern und Stimmzetteln. Wir bleiben also dabei, das Falloch „der Genossen“ einen künstlichen Entrüstungsrummel zu nennen. So feinfühlig sind die Herren in Wirklichkeit gar nicht, sonst hätten sie nicht manches offenbar ge-
st o h l e n e geheime Aktenstück abgedruckt.“

Rein, feinfühlig sind wir gewiß nicht, sonst würden wir jetzt den Herrn zwingen, an Gerichtsstelle Beweise für seine frechen Unwahrheiten zu erbringen. Wir wollen aber, obwohl uns das ein Leichtes wäre, Hirschfelderchen nicht in Verlegenheit bringen. Wir bleiben dabei: Hirschfelder nennt die gerechte Empörung über die Berliner Spitzerei der politischen Polizei, die jeder aufständige Mensch und jedes aufständige Blatt scharf verurteilt hat, einen „künstlichen Entrüstungsrummel“. Möge ihn das nie gereuen! —

Vermischte Nachrichten.

* Eine eigenartige Telegramm-Korrektur bringt der „Deutsche Reichsanzeiger“ Nr. 16 vom 19. Januar 1903 auf seiner ersten Seite unter Sachsen:

Das Befinden Seiner Majestät des Königs war gestern, wie W. L. V. meldet, nach einer gut und ohne Hustenanfälle verbrachten Nacht recht gut.

Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin hat sich am Sonnabend von Genf nach Mentone begeben, wo die Antunft gestern vormittag erfolgte.

Das in dem ersten Absätze dieser Meldung genannte „Wolfsche Telegr.-Bür.“ hatte jedoch die letztere Nachricht dem „Reichsanzeiger“ wie allen andern Blättern in folgender Form übermittelt:

Die Kronprinzessin von Sachsen und Siron haben zusammen Genf verlassen. Das Ziel ihrer Reise ist unbekannt. Man glaubt, daß sie mit dem Zuge 7.40 nach Mentone gefahren sind.

Für den „Reichsanzeiger“ ist also Siron nicht vorhanden, dagegen verfißt er nicht, der entflohenen Fürstin das ihr zustehende Prädicat „Königliche Hoheit“ ehrfurchtsvoll zu beilegen, das das Telegraphen-Bureau nicht beigelegt hatte. In den Annalen der offiziellen Geschichte ist der belgische Sprachlehrer Siron also nicht gebucht. —

* Die 3000. Nummer der „Fliegenden Blätter“ ist soeben ausgegeben worden — in entsprechendem Festgewande, wie es sich gebührt, und mit einem Festgedicht eingeleitet. Die erste Nummer war am 7. November 1844 ins Leben getreten. Kurze Zeit vorher hatten der Maler und Epigraph Kaspar Braun und der Volkschriftsteller und Buchhändler Friedrich Schneider eine literar-artistische Firma und einen Verlag gegründet, deren Klang sich allmählich, sicher und unaufhaltsam verbreitete und heutzutage eines wahren Welt Rufes erfreut. Außer den „Fliegenden“ ging eine Reihe von kunstreich ausgestatteten Werken hervor, wie die treffliche „Hauschronik“, die „Münchener Bilderbogen“ und eine stattliche Folge von Büchern, Festen und Broschüren, welche in Bild und Wort dem iröhlichsten Humor, der guten Laune und gründlichsten Erheiterung dienen. Was insbesondere die „Fliegenden“ betrifft, so hat die Münchner „Allg. Ztg.“ vollständig recht, wenn sie auf deren weite Verbreitung über den ganzen Erdball hinweist und dazu hinzufügt: „Die „Fliegenden“, in deren Bereich, wie ehemals Kaiser Karl 5. von seinem Regiment rühmen konnte, die Seele des Humors niemals untergeht, haben sich in unerschöpfbarer Weise um die Menschheit verdient gemacht, überall die Traurigen getrübt, die Trübseligen tröstlich gestimmt und herzerquickende Heiterkeit verbreitet! Wenn es untrügliche Wahrheit ist, was ein englischer Arzt sagte, daß ein gutes humoristisches Blatt mehr zum Beschäftigen einer Stadt beitrage als die Anzahl von zwanzig mit Arzneien belasteten Eßeln, so ist den „Fliegenden“ das unerschöpfbare Verdienst nachzurühmen, einzuvergleichen die Mission aus-

geübt zu haben zum Heil, Mug und Frommen aller Melancholiker und Misanthropen!“ —

* Die Zahl der Einsparungen in den bisher in Deutschland bestehenden sieben Krematorien betrug nach der „Flamme“ im Jahr 1902 862, um 169 (23 Prozent) mehr als im Vorjahre. —

* Von der Professorenzerstretheit erzählt die „Köln. V.-Ztg.“ eine hübsche Geschichte. Der Historiker Prof. Harlek in Bonn fuhr eines Tages von Bonn nach Köln in einer Kutsche. Die Eisenbahn existierte ja noch nicht. Um sich die Zeit zu vertreiben, nahm er Korrekturbogen eines von ihm im Druck befindlichen Werkes vor und korrigierte während der Fahrt nach Herzenslust. Als bald vergah er natürlich, daß er im Wagen saß; er meinte, an seinem Schreibtisch zu sein, und so legte er auch gewissenhaft jeden durchgesehenen Bogen zur Seite, um einen neuen vorzunehmen. Als er in Köln ankam, wunderte er sich sehr, daß er nur noch einen Bogen hatte, den letzten nämlich. Die andern waren verschwunden. Er hatte sie einen nach dem andern nach dem Korrigieren durchs Wagenfenster auf die Straße geworfen, während er die Aufschauung hatte, sie neben seinem Schreibtisch zu legen. Was werden die Kohlbauern für Augen gemacht haben, als sie am Morgen zum Kölnener Markt zogen und die Korrekturbogen auf der Straße fanden. —

* Fürsten als Reiter. Der Kaiser von Oesterreich ist einer der vorzüglichsten Reiter. Noch heute sitzt er trotz seines hohen Alters gern zu Pferde. Noch zu Beginn der achtziger Jahre war der Kaiser ein eifriger Parforcereiter, und es gab kein Hindernis, das nicht genommen wurde. Der deutsche Kaiser ist nach dem „Sport“ ebenfalls ein vorzüglicher Reiter und sitzt oft stundenlang ohne Ermüdung im Sattel. Der Zar ist dagegen kein eifriger Reiter; es kommt höchst selten vor, daß man ihn zu Pferde sieht, und Jagden reitet er überhaupt nicht mit. König Alfonso von Spanien reitet gut und viel, aber nie ein und dasselbe Pferd, denn er liebt es, sehr oft zu wechseln. Sehr gern reitet auch König Viktor Emanuel, aber seine Gemahlin tut es ihm da zuvor. Streifte sie doch schon von Kindesbeinen an immer hoch zu Ross in den Bergen ihrer Heimat herum und an Schneid kommt der Königin Elena keine zweite gleich. Der König von Portugal war ein ganz hervorragender Reiter, aber sein Körpergewicht nahm derart zu, daß er nur noch ganz besonders starke Pferde reiten kann. Er hat eine Stute, die nach der „Köln. V.-Ztg.“ beim Volke allgemeines Staunen hervorrief, denn von den feinen, edlen Pferden der andern Fürstlichkeiten stand sie gewaltig ab. Der König von England ist ein mäßiger Reiter und liebt auch die nationalen Fuchsjagden nicht. Er ritt sehr wenige solcher Jagden mit. Eine vorzügliche Reiterin ist dagegen Königin Alexandra. —

Gerichts-Beitrag.

Landgericht Magdeburg. Sitzung vom 23. Januar 1903.

Berufungssache. Der Baumunternehmer Albert Waldmann hier hatte im Jahre 1902 den Bau der Kleinbahn Loburg-Gommern ausgeführt und wurde beschuldigt, in den Nächten zum 25. Oktober und 16. November gelegentlich der Pfalterarbeiten einen zur Kreischauffee gehörigen Uebergang nicht beleuchtet zu haben. Das Schöffengericht in Loburg erkannte am 10. Dezember auf Freisprechung. Die Berufung der Amtsanwaltschaft wurde verworfen, weil die Kammer annahm, die in Anwendung gebrachte Straßenpolizeiordnung der Stadt Loburg am 1. August 1884 sei nach der Vorschrift der Regierungs-Präsidial-Verordnung vom 18. Juni 1877 und nach der

Sonntagsplauderei.

„Bardon wird nicht gegeben!“ stand zu lesen. Als einst in China „Kämpfer“ Walderjee Der brannte ab; es war so schön gewesen. Wenn lieber durch gebracht war die Armees Kum golt's für den Abestrieg klagen. Und hoch gab Ballejrem bekannt: „Ihr dürft ein Kaiserwort besprechen, Sobald's im „Reichsanzeiger“ stand.“

Erjahren härt dieses Wort, das süßes Graf Nilow, dem dergleichen nicht besagt. Denn er muß von der Parlamentaristikem Verireten alles, was der Kaiser sagt. Und seinen Mut die Worte schwächen — Ein Reue Zehel an der Hand: „Ihr dürft ein Kaiserwort besprechen, Sobald's im „Reichsanzeiger“ stand.“

Es gingen hin der Jahre lange Stunden; Und Leben tamen häufig inhaltlos; Und wenn zum Reichsblatt sie den Weg gefunden, So auf Jitae Bülen, inhaltlos. Da wollte ihn das Herz beinahe zerbrechen. Wenn nicht im „Reichsanzeiger“ gleich er stand, Soß Bebel darf ein Kaiserwort besprechen, Sobald's im „Reichsanzeiger“ stand.

Ein Kaiserwort ward besprochen nach Hünchen; Das Nilow nicht dem „Reichsanzeiger“ stand; Doch ach! Dem Kaiser folgen die „Reichsanzeiger“ **) Bei Ballejrem nicht immer tren sich blieh. Es wollte sich der Schädler rächen, Und Ballejrem nicht ihm gehen die Hand: „Du darfst ein Kaiserwort besprechen, Das wenn's auch nur in Beld's Depeschen stand!“

Ein andres Kaiserwort von Thorn bis Kolmar Ward viel erwöhnt, besprochen und bedacht — Und von der Krupp-Affäre wurde Sollmar Koch mehr als jenseit der „Reichsanzeiger“ je gebracht Und Sollmar's Worte werden stehen Die Gegner tüchtig in den Sand; Er darf ein Kaiserwort besprechen, Sobald's im „Reichsanzeiger“ stand.

Denn sprach zum Präsidenten beherd Der Kaiser leste voller Fein: „Du stehst in großer Not mich kühnend; Nur Du kannst mein Erreiter sein. Du magst mit alter Einte brechen — Welcher kriegt Du ein Ordensband: Nur ich vom Kaiser jetzt nicht sprechen, Soß auch von ihm im Reichsblatt stand.“

Dem Schwert des Demosiles vergleichbar Ging's demnach über Nilow's Haus; Soß auf dem Sollmar nicht erwöhnt, Das wurde Bebel — halb erwöhnt. Was Ballejrem auch möchte sagen, Er sah das Jeter ihm erwidern: „Was wird im Reich viel mehr erwöhnt, Als je im „Reichsanzeiger“ stand.“

Wort Reduktion! Dinstag hin ich leider „postikt“ genommen — Ich schreie! — Sie werden mich mit Huzt verarscht von meinen Kollegen Sudermann konstanten „harmlos“ Kritik gegen die Kaiserin.

Nun gut! Reduktion Sie mich, aber belächeln Sie ungenügend nicht an bewährten Tage den Schatz von Verboten! Soß wird mich der Schatzmann der Schatz bewahrt für die Schwächung des öffentlichen Landstrates verantwortliche machen. Wie dem im Frey's Salone gehaltenen Schatz, dem dieses Jammern austritt. Er wird besprochen, daß ich Ihnen mein schändliches Gedicht mit „Reichsblatt“ habe und Sie in alle Säure zu verlesen und die „Reichsblatt“ zu einer

Verbalinjurie gegen den Meinherrlicher Persiens zu veranlassen.

Einem Zeitungsbericht vom 1. Juli 1903 entnehme ich übrigens folgende Angaben:

Wegen Diebstahls wurde der Millionär Anton Bäuchling zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Verbrecher hatte am Fenster eines vornehmen Restaurants so gut gegeben, daß der Arbeitslose Friedrich Dünnbein infolge des verbotenen Ausblicks einen derartigen Appetit bekam, daß er einen Taschendiebstahl verübte. Wie der Staatsanwalt Proff nachwies, hat der wohlhabende Herr nur in der Absicht gehandelt, das bedauerliche Eigentumsvergehen herbeizuführen.

Sohinteressante juristische Ausführungen machte Staatsanwalt Proff soeben in einem Prozeß, durch welchen ein Rohheitsverbrechen seine Sühne fand. Der Arbeiter Wilhelm Schenklegern hatte einen Kameraden in etwas überreicher Weise am Bierische freigehalten. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte nur deshalb so nobel aufgetreten war, weil er seinen Kollegen durch Verabreichung eines übermäßigen Quantums geistiger Getränke in eine grausame Stimmung treiben und auf diese nichtwürdige Weise eine Körperverletzung gegen irgend jemand verurlichen wollte. Wenn dem Beschuldigten sein Vorhaben auch nicht gelungen ist, weil sein Begehren ruhig nach Hause ging, so wurde der Uebelthäter doch wegen verurlichter Körperverletzung mit eventuell tödlichem Ausgang (mit ungeeigneten Mitteln an nicht vorhandenen Objekt) zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Meineids wurde der überberühmte August Schwindelmeier zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der schon wiederholt wegen Betrugs verurteilte Mann hatte die Freiheit beisehen, anlässlich einer eidlischen Vernehmung vor Gericht die reine Wahrheit zu sagen. Wie Staatsanwalt Proff treffend nachwies, war sich der Lügner sehr wohl bewußt, daß er unglaubwürdig ist. Der Verurlichte hat also durch seine wahrheitsgemäße Aussage die Richter vorzüglich in den Irrtum verlegt, die von ihm bestimmten Tatsachen seien unwahr. — Tutti Tutti.

*) Ein bekannter Journalist. **) Jener „Reichsanzeiger“.

Entscheidung des Kammergerichts vom 25. November 1901 ungültig, weil sie nicht mit der Ueberschrift „Verordnung“ erlassen sei. —

Zurückgezogene Berufung. Der Baunternehmer Christian Schenk hier hatte Wolfenbüttelestraße 25 einen Neubau aufgeführt und ließ vor Erteilung des Rohbauabnahmescheins mit den Putzarbeiten beginnen, dieselben auch trotz Verbots weiter vollenden. Er wurde deshalb vom Schöffengerichte am 20. November 1902 wegen Uebertretung der Baupolizei-Verordnung in zwei Fällen mit 50 Mark Geldstrafe belegt. Der Beschuldigte nahm seine Berufung heute zurück. —

Freigesprochen. Der Arbeiter August Schulze zu Biederitz soll im Juli 1902 von einer Wiese hinter dem Herrentrug etwa 2 Zentner Heu entwendet haben. Das Schöffengericht erachtete ihn am 20. November 1902 für schuldig und verurteilte ihn wegen Felddiebstahls zu 3 Tagen Haft. Die Berufungskammer hob dies Urteil auf und sprach den Beschuldigten frei. —

Gewerbegericht Alpherleben.

Sitzung vom 23. Januar 1903.

Vorsitzender: Bürgermeister Wolmann. Beisitzer: C. Lütcher, Zimmermeister, Arbeitgeber; A. Kohlhaupt, Zimmerer, Arbeitnehmer.

Es klagt der Schuhmacher Thomas (vertreten durch G. Mikowski) gegen den Schuhmachermeister A. Marquard auf Herausgabe seiner Sachen und Entschädigung für den dadurch entstandenen Schaden. Thomas war gezwungen, durch Zurückhaltung seiner Arbeitsgarderobe eine sonst für Sonntag zu benutzende Waise zur Arbeit anzuziehen, weshalb er sich dafür eine andre beschaffen mußte. Beklagter wollte seinen Anspruch auf Zurückhaltung dadurch geltend machen, daß er einen Schadenersatz von 8 Mark wegen vorzeitiger Aufgabe der Arbeit seitens Thomas erhob. Dieses wurde vom Vertreter dadurch widerlegt, daß Beklagter in seiner schriftlichen Kündigung beleidigende Auslassungen angewendet haben soll. Es wird ein Vergleich geschlossen dahin, Beklagter gibt die Sachen heraus und zahlt 1 Mark Entschädigung. —

Literarisches.

Lipinski, Das Recht im gewerblichen Arbeitsverhältnis, Heft 9 bis 12, a 10 Pfennig, Verlag von Rich. Lipinski, Leipzig, Langestraße. Ende Januar liegt das ganze 17 Bogen umfassende Werk gebunden vor und kostet die Volksausgabe 2 Mark. —

Vereine und Versammlungen.

Zimmerer.

Am Dienstag den 20. d. M. fand im „Dreitafelbund“ eine kombinierte Mitglieder-Versammlung des Zentralverbandes der Zimmerer Deutschlands statt.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung erstattet Kamerad Kleine Bericht von der letzten Sitzung mit den Arbeitgebern am 18. Dezember 1902. Aus demselben ist hervorzuheben, daß die Arbeitnehmer, nachdem die Arbeitgeber auf die einjährige Vertragsdauer nicht eingehen wollten, das Angebot auf zwei Jahre annahm. Herr Ganglin verpflichtete sich auch, andererseits dafür einzutreten, daß der Tarif auch von seinen Kollegen innegehalten würde. Auch bezüglich des Beleuchtens der Baubuden und sonstiger Schutzvorrichtungen bei Neubauten usw. wollen sie für Abhilfe sorgen und berechtigten Beschwerden stets Rechnung tragen. Dagegen seien sie außer Stande, bei Notstandsarbeiten dahin zu wirken, daß der Tarif innegehalten würde, da sonst der Magistrat diese Arbeiten in eigener Regie ausführen würde.

Zum zweiten Punkt hielt Kamerad Ringmann von Hamburg einen lehrreichen Vortrag, in welchem er die gewerkschaftliche Entwicklung, ihre Kämpfe früher und jetzt im Verhältnis zu den Organisationen der Unternehmer erläuterte. Des weiteren bespricht er die Kampfweise der Unternehmer bei Lohnbewegungen in letzter Zeit, aus welchen die Zimmerer nur lernen können. Um mehr den Bestrebungen der Unternehmer entgegenarbeiten zu können, ist es notwendig, daß wir unsere Organisation finanziell stärken, aber vor allem schlagfertiger gestalten. Da sei es dann notwendig, daß wir uns fester zusammenschließen und unsere Beschlüsse einheitlicher regeln. Dieses sei aber wiederum nur möglich, wenn sich die Zahlstellen Magdeburgs und Umgegend zu einer Zahlstelle verschmelzen. Der Hauptvorstand und die Zahlstellen-Vorstände haben daher das in Händen der Kameraden befindliche Regulative ausgearbeitet und zur Beschlussfassung vorgelegt. Einige Zahlstellen haben es aber nicht für notwendig gehalten, dasselbe zu prüfen, sondern es einfach abgelehnt. Referent legte eine Resolution vor, welche das Nötige enthält und ausspricht, daß die Zahlstellen bis zum 1. März ihre Berichte an den Vertrauensmann einzusenden haben. Ferner hat dann noch eine im März stattfindende Versammlung endgültig darüber zu beschließen und soll die neue einheitliche Zahlstelle am 1. April ins Leben treten.

Nach einer längeren, ausführlichen Diskussion, in welcher einige Kameraden nicht immer sachlich blieben, wurde die Resolution gegen 8 Stimmen angenommen. Betreffs der Anstellung der Vertrauensperson stellte Kamerad Ringmann folgenden Antrag:

Um die Anstellung einer Vertrauensperson in die Wege zu leiten, werden alle darauf reflektierenden Verbandsmitglieder der in Betracht kommenden Zahlstellen hierdurch aufgefordert, sich zu melden.

Jeder Reflektant hat seiner Meldung eine schriftliche Arbeit beizufügen, in welcher die nachstehenden Fragen eingehend beantwortet werden:

1. Welches sind die Aufgaben der anzustellenden Vertrauensperson?
2. Wie hat die anzustellende Vertrauensperson die ihr gestellten Aufgaben zu erfüllen?
3. Welches sind die nächsten Aufgaben der neuen Verbandszahlstelle?
4. Welche Haltung hat die neue Zahlstelle einzunehmen und welche Mittel hat sie anzuwenden, um ihre Aufgaben zu erfüllen?
5. Wie ist die Agitation im Agitationsbezirk: Regierungsbereich Magdeburg, Herzogtum Anhalt und Herzogtum Braunschweig, zu gestalten? Welche Mittel sind anzuwenden, um diese Agitation erfolgreich zu gestalten?

Die Meldungen sind bis zum 1. März zu bewahren.

Dieser Antrag wurde gegen die Stimme des Kameraden Stephan angenommen, welcher beantragte, den ersten Punkt zu streichen und das Gebiet zu erweitern. — Unter Berücksichtigung wurde von dem Vertrauensmann darauf hingewiesen, daß es nicht innewahnen des Tarifes demselben sofort Mitteilung zu machen sei. —

Briefkasten.

G. M. B., Magdeburg. Bestellungen auf selbst verfertigte Waren dürfen Sie aufsuchen nur nach vorhergehender ausdrücklicher Aufforderung. Andernfalls müssen Sie einen Wanderarbeiter sein haben. —

B. A., Weiskirchen, Magdeburg liegt 40,867 Meter Dresden 105,650 Meter über dem Meerespiegel. —

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

	21. Jan.		20. Jan.		
	Stb.				
Hardubitz	+ 0.45	—	+ 0.46	—	0.01
Brandeb.	+ 0.64	—	+ 0.62	0.02	—
Reinick	— 0.35	—	— 0.34	—	0.01
Seitmeritz	— 0.37	—	— 0.40	0.03	—
Wußig	— 0.28	—	— 0.28	—	—
Dresden	— 1.90	21.	— 1.94	0.04	—
Torgau	+ 0.16	—	+ 0.12	0.04	—
Wittenberg	+ 1.16	—	+ 0.98	0.18	—
Hoklau	+ 0.75	—	+ 0.59	0.14	—
Barby	+ 1.24	—	+ 1.16	0.08	—
Schönebeck	+ 1.02	—	+ 0.93	0.09	—
Magdeburg	+ 1.04	22.	+ 0.98	0.06	—
Zangerhnde.	+ 1.93	21.	+ 1.84	0.09	—
Wittenberge	+ 1.08	—	+ 1.73	0.26	—
Dömitz, Pegel	+ 1.94	—	+ 1.70	0.24	—
Banenburg	+ 3.24	—	+ 2.95	0.29	—

Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a

Karneval-Stoffe

- Karneval-Atlasse** in allen Lichtfarben Meter **25** Pf.
- Karneval-Velvets** in allen Lichtfarben Meter **42** Pf.
- Karneval-Merveilleux** Halbseide Meter **50** Pf.
- Seiden-Stoffe** bunt geblümt, Meter 2¼, 1½, 1 Mk. u. **85** Pf.
- Kleider-Satin** in allen Lichtfarben Meter **45** Pf.
- Karneval-Kattune** einfarbig Meter **22** Pf.

- Masken-Barchent** mit Figuren Meter **25** Pf.
- Masken-Kattune** mit Figuren Meter **27** Pf.
- Tarlatane** lamé mit Silberfäden Meter **5** Pf.
- Tarlatane** gestreift mit Silberfäden Meter **13½** Pf.
- Tarlatane** weiss, glatt Meter **13½** Pf.
- Tarlatane** couleurt, glatt Meter **16½** Pf.

Sämtliche Gold- und Silber-Artikel zu bekannt billigsten Preisen.

Letzte Woche.

Inventur-

Räumungs-Verkauf

- Ein Posten Bettdecken, nur in Bordeaux 58 Pf.
- Ein Posten Kalklaffe Meter 20 Pf.
- Ein Posten Normalhemden Stück 45 Pf.
- Ein Posten Schleier-Tulle Meter 5 Pf.
- Ein Posten Tülldecken 3 u. 5 Pf.
- Ein Posten Korsett-Schließen Paar 1 Pf.
- Ein Posten Markttaschen 33 cm 30 Pf.
- Ein Posten Herren-Hosenträger schwarz mit gelben Streifen 38 u. 58 Pf.
- Ein Posten schwarze Strumpfwolle prima gedrehtes Garn Pfund 1.60 Mk.
- Ein Posten Damen- u. Kinder-Wäsche sowie Barchent-Hemden, etwas eingekauft, werden bis zur Hälfte der bisherigen Preise verkauft. 2090

D. Lichtenstein
Jakobstr. 34, Ecke Brandstr.

Därme-, Leber- und Gewürz-Handlung
von **H. Reich**
Magdeburg
Wilhelmstraße 15.
Fernsprecher 1236.

Städtische Arbeitsnachweisstelle
Magdeburg

unentgeltlich
Kostenlos Vermittelung von männlichen und weiblichen Arbeitnehmern, sowie feinerem Personal nach hier und auswärts.
Fernsprecheranschluß: Mathias Nr. 2150-2155.
Männliche Abteilung: Schloßberg 13, Hof rechts.
Weibliche Abteilung: Bei der Hauptwache Nr. 5.
Geöffnet:
Männliche Abteilung: 8-12 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.
Weibliche 10-1 4-7

Emile Zola

Wir empfehlen folgende

billige Volksausgaben

der berühmtesten Romane des berühmtesten französischen Romanists:

- Therese Raquin. 187 Seiten franz.
- Die Erde des Priester. 203 Seiten franz.
- Siebesblätter. 208 Seiten franz.
- Ein kühner Heim. 325 Seiten franz.
- Der Kampf von Paris. 222 Seiten franz.
- Das Schicksal eines Jünglings. 185 Seiten franz.
- Mabelle's Heirat. 263 Seiten franz.
- Die Lebensfreude. 252 Seiten franz.
- Die Schwestern von Marseille. 443 Seiten franz.
- Die Eroberung von Rom. 320 Seiten franz.
- Das Glück der Familie Rougon. 195 Seiten franz.
- Der Todschlag. 252 Seiten franz.
- Das Schicksal einer Frau. 193 Seiten franz.
- Wachenbuch der wahren Liebe. 190 Seiten franz.
- Um eine Siebesblatt. 237 Seiten franz.

Einzelne Bände sind elegant ausgestattet und kostet jeder Band

nur 50 Pfennig.

Wer von vielen unentgeltlichen Zeitschriften die Besorgung eines Bandes der Freigabe wünscht, wagt 70 Pf. vorher in Reichsmark einzubringen.

Jeder Abonnent erhält 25 Bände zu.

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Jakobstr. 49.

Zur allgemeinen Kenntnis!

4Ausnahmetage4

Montag • Dienstag • Mittwoch • Donnerstag

für schwarze Paletots, schwarz-graue Paletots, elegante Abendröcher, etwas fehlerhafte Jacketts, fertige Kleider und Blusen. Aufsehen-erregend billig! Darum lohnend!

Mäntelhaus Rothes Schloss.

Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg, Jakobsstrasse 49.

Wir empfehlen:



Preis 3.50 Mk.

Schillers Werke

2 Ganzleinen-Prachtbände

mit 320 Original-Illustrationen von Brüning, Baerwald, Edler, Zirkel u. a.

Kein anderer Dichter erreicht Schiller an Volkstümlichkeit; seine Gestalten leben im Volke, und sie so wiederzugeben wie sie im Volke lebendig sind, ist das Bestreben der diese Ausgabe illustrierenden Künstler gewesen. Es ist daher das schönste und populärste Geschenk, welches je für solchen Preis geboten wurde, passend für jedermann, jung und alt, Knaben und Mädchen, sowie ein schönes Prachtwerk als Zierde für jeden Salontisch, unentbehrlich für die Privatbibliothek.

Die grossartigen Dichtungen dieses gewaltigen Genius dem Verständnis des Volkes immer näher zu führen, ist ein ethisches Verdienst und zugleich Selbstzweck dieser neuen Ausgabe seiner Werke, bei deren Herausgabe die Verlagshandlung kein Opfer gescheut hat, um auch das äussere Gewand dem kostbaren Inhalt so entsprechend wie möglich anzupassen.

== Sämtliche Klassiker und vorzügliche Jugendschriften ==
haben wir stets vorrätig.

Gummischuhe

für Damen von 0.50 Mk. an.

Gummischuhe

für Herren von 1.25 Mk. an.

Gummischuhe

schne. mit Fell und Strammer.

Gummischuhe

für Kinder in allen Größen.

Hugo Nehab

Special-Geschäft

Gummierern, Wachs-
tauche und Linoleum
Johannisbergstr. 2

gegenüber
dem Hauptpostamt.

F. H. Gehlert
Magdeburg, Jakobstr. 49.

**Pfand-
Versteigerung.**

Am Donnerstag den 29. Januar
d. J. nachmittags von 2 Uhr ab,
sollen

Katharinenstr. 4, 1 Et.

alle die im Nov. März bis 15. April
1902 verpfändeten und nicht er-
löseten, mit Ausnahme des Pfandes
sub Nr. 93 532 bis 93 539

nach den veränderten Bestimmungen
Herrn Biesenthal öffentlich
versteigert werden.

Louis Lewy.

NB. Erwerbungen werden nur
bis Mittwoch den 25. Januar er-
langbar sein.

2 2091

Pflaumenmus

amerikan. beste Qualität

des Spund zu 15 Pfennig

zum Besten zu 20 Pfennig

bei Abnahme von 5 Spund an

Gustav Köhler,

Pflaumenmusfabrik,
Leipzigerstr. 14.

Geöffnet von 8-1 und 2-6 Uhr.

Ein gutes Preisstück zu verkaufen

in der Nähe von

Magdeburg, Jakobstr. 49.

Carl Julius Braun

Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel-Handlung
Specialität: Leberauschnitt

Magdeburg-Buckau

Schönebeckerstrasse 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Billigste Preise.

Alte Sofas zu beziehen

empfehle ich eine Partie

zurückgesetzter Moquetts

gute Ware aber ältere Muster

während der drei Ausnahmetage

Sonntag • Montag • Dienstag

130 cm breit Meter **3 Mk. 75 Pf.**

Für jeden, der einen dauerhaften Bezug haben will und nicht viel Wert auf Muster legt, äußerst lohnend.

A. Karger

2101 Gelegenheitskauf-Geschäft
8 Grosse Marktstrasse 8

Schularartikel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme.

Vorzugsbons gültig.

Schlachten-Panorama

Magdeburg, am Kaiser Wilhelm-Platz.

Belagerung von Paris.

Ausfall der Franzosen am 2. Dezember 1870.

Kolossal-Rundgemälde.

Offen von früh 9 Uhr bis abends 8 Uhr täglich.

Eintrittspreis 1.05 Mk incl. städtischer Billetsteuer. Militär und Kinder 50 Pf.

H. Lublin

Karneval-Artikel

Karneval-Atlasse in allen Lichtfarben	Meter	22 ¹ / ₂ Pf.	Karneval-Kattune einfarbig	Meter	20 Pf.
Karneval-Velvets in allen Lichtfarben und Schwarz	Meter	40 Pf.	Masken-Barchent mit Figuren	Meter	25 Pf.
Karneval-Peluche in allen Lichtfarben	Meter	75 Pf.	Masken-Kattune mit Figuren	Meter	25 Pf.
Karneval-Merveillenx Halbseide	Meter	50 Pf.	Carlatane gestreift, mit Silberfäden	Meter	10 Pf.
Kleider-Satin in allen Lichtfarben	Meter	45 Pf.	Carlatane weiß und farbig, glatt, 90 cm breit	Meter	10 Pf.

Metall-Artikel

Schellen in Gold und Silber Dpb.	5 Pf.
Glocken in Gold und Silber Dpb.	45 Pf.
Münzen in Gold und Silber 100 St.	20 35 Pf.
Neteln in Gold und Silber 4 Stück	5 Pf.
Glittern in Gold und Silber Brief	5 Pf.
Ohringe in Gold und Silber Paar	8-25 Pf.
Armbänder in Gold und Silber	15-50 Pf.
Halsketten in Gold und Silber	10-60 Pf.
Kopfspangen in Gold und Silber	20-1.25
Armspangen in Gold und Silber	15-60 Pf.
Miederhaken Niedergehänge Miederketten Miedertaler	Stück 3 Pf. Garnitur 1.00 Mtr. 20 Pf. 8 10 15 Pf.

Flitter-Artikel

Sterne in Gold und Silber Dpb.	15-1.40
Rosetten in Gold und Silber Stück	3-6 Pf.
Figuren in Gold und Silber Stück	12 Pf.
Blumen in Gold und Silber Stück	4-15 Pf.
Schmetterlinge in Gold u. Silber St.	15 Pf.
Löwen in Gold und Silber Stück	35 Pf.
Anker in Gold und Silber Stück	6 Pf.
Halbmonde in Gold und Silber Stück	7 Pf.
Quasten in Gold und Silber Stück	5-30 Pf.

Lahnbänder in Gold und Silber

Nr. 0 1/2 1 2 3 4 5 6	8 10 12
St. = 30m 25 30 35 50 60 75 95 1.05	St. = 10m 50 65 75

Metall-Besätze

Borten in Gold und Silber Mtr.	4-18 Pf.
Besätze in Gold und Silber Mtr.	5-50 Pf.
Lahntressen in Gold u. Silber Mtr.	10-25 Pf.
Drahntressen in Gold u. Silber Mtr.	22 ¹ / ₂ -40
Plattliken in Gold Stück 10 Mtr.	18-1.00
Spitzen Gold und Silber Mtr.	12-60 Pf.
Kordelstransen Gold u. Silber Mtr.	15-35 Pf.
Bouillon (Cantille) 3 1/2 5 6 cm lang	1.00 1.35 2.25
Franzen Gold und Silber Mtr.	5 7 1/2 9 Pf.
Husarenschnur Gold und Silber Mtr.	18 30 45 Pf.
Rundschnur Gold u. Silber Mtr.	5 10 15 Pf.
Brillantschnur	

Ball-Handschuhe

Ball-Handschuhe weiß Zwirnstoff Paar	15 Pf.
Ball-Handschuhe weiß mit Druckverschluss Paar	25 Pf.
Ball-Handschuhe weiß durchbrochen 12 Knopf 20 Knopf	35 50 Pf.
Ball-Handschuhe Halb- u. Reinside 12 u. 20 Knopf lang, gelb, gold, schwarz Paar	50 75 Pf.
Damen-Glacehandschuhe weiß mit 2 Druckverschlüssen Paar	1.25 1.50
Damen-Glacehandschuhe weiß mit 3 Druckverschlüssen Paar	1.75
Herren-Glacehandschuhe weiß mit Druckverschluss Paar	1.10 1.25

Masken-Handschuhe bunt bedruckt 30 Pf.

Masken-Strümpfe

Masken-Strümpfe in allen Ballfarben	Paar	10 20 45 Pf.
Masken-Strümpfe bunt und ge- freist	Paar	20 40 Pf.
Masken-Strümpfe à jour gearbeitet	Paar	50 Pf.
Zipfelmützen weiß 18 Pf., bunt bedruckt		30 Pf.

Theater-Trikots

Bein-Trikots in allen Farben	1.10-2.25
Bein-Trikots bunt gestreift	1.75
Leib-Trikots in allen Farben	1.10-2.25

Gesichtsmasken Gaze halb ganz Satin Seide	5 10 15 20 Pf.
Maskenbilder (Figuren) Stück	25 Pf.

Ball-Fächer

Ballfächer aus Stoff, bemalt 20 Pf., mit Spitze garniert	45 Pf.
Ballfächer aus Seidengaze, mit Malerei u. Spitze garniert	1.00 1.35
Ballfächer aus Seidengaze, mit Malerei und Spitzendurchbruch	2.25 3.25
Ballfächer aus Seidengaze, bemalt, mit Beingeftell	2.10 3.00
Ballfächer aus Seidengaze, mit Handmalerei und Beingeftell	4.50 5.75
Straußfeder-Fächer 14 teilig	0.75 1.00
Straußfeder-Fächer mit Beingeftell	2.50 3.75

Papierfächer in schöner Auswahl	5 10 Pf.
Papierfächer aus Krepppapier Silberverzierung	15 25 Pf.

Bauerntücher

farbig Kaschmir mit Blumen-Bordüre

1.35 2.25

Jabots, Schleifen, Tüll-Shawls, Rüschen.

Sammetbänder

mit und ohne Atlas-Rücken, alle Breiten und Farben.

Seidenbänder

glatt, gestreift und chiné, in größter Farbwahl.

In jeder 8 Tagen
erscheint im Ver-
lage von
G. Bief & Co.
München
Wiederherausg. 2
zum Preise von
50 Pfg.

Der Fall Krupp

Sein Verlauf
u. seine Folgen.
Eine Tatsachen-
sammlung von
Bestellungen auf
diese sensationelle,
auf Tatsachen be-
ruhende Dar-
stellung nimmt an
Buchhandlung
Volksstimme.

Wer heiraten will
kauft seine

Möbel

am reellsten und billigsten
im
Ausstatter-Magazin
von

J. Rosenberg

Katharinenstr. 8.
Für nur **210 Mk.**
Lieferung schon eine

**vollständige Braut-
Ausstattung**

und zwar:
Kleiderschrank, Pfeilerschrank u.
Spiegel, Vertikow, Divan,
Tisch, 4 Rohrstühle, Bettstelle
mit Matratze, Küchenstuhl,
Tisch und Stuhl.

Für nur **250 Mk.**
Kleiderschrank, Pfeilerschrank,
Vertikow, Spiegel, eleganter
Divan, Sofatisch, 4 Säulen-
stühle, breite Bettstelle mit
Feder-Matratze, Küchenbuffet,
Anrichte, Tisch und Stuhl.

Ferner:
Wohnungseinrichtungen
für 300, 400, 500, 600, 675,
750-2000 Mk.

J. Rosenberg
8 Katharinenstraße 8.

Möbel
Spiegel u. Porzellanwaren
in nur guter Ausführung
Büdereinrahmungen und
Goldleisten fertigt bei
Emil Brodmann
Möbelmagazin, K.-Neustadt
Katharinenstraße 1a. 290

Kaiser-Panorama
Hamburg.

Städtisches Orchester

Volkskonzert

National-Fest-Säle
Mittwoch 23. Januar 1903
abends 8 Uhr. 2100

Eintrittskarten
im Vorverkauf . . . 20 Pfg.
in der Heinrichshofenschen Musi-
kalienhandlung u. den bekannt-
Verkaufsstellen
an der Abendkasse 30 Pfg.

Schönebeck.
Musikverein Freundschaft
Jahresversammlung am 24. d. M.
abends 8 Uhr, im großen Saal
des Herrn Zastrow (Alte
Deffner) Gr.-Salze an
großes Konzert
unter gütiger Mitwirkung hochge-
achteter Solisten, nament-
lich des Herrn des Herrn
Herrn Zastrow, sowie des
Herrn Zastrow, Gr.-Salze, an
der Abendkasse.

Waldleben.
In jeder 8 Tagen
erscheint im Ver-
lage von
G. Bief & Co.
München
Wiederherausg. 2
zum Preise von
50 Pfg.

Waldleben.
In jeder 8 Tagen
erscheint im Ver-
lage von
G. Bief & Co.
München
Wiederherausg. 2
zum Preise von
50 Pfg.

Waldleben.
In jeder 8 Tagen
erscheint im Ver-
lage von
G. Bief & Co.
München
Wiederherausg. 2
zum Preise von
50 Pfg.

Waldleben.
In jeder 8 Tagen
erscheint im Ver-
lage von
G. Bief & Co.
München
Wiederherausg. 2
zum Preise von
50 Pfg.

Waldleben.
In jeder 8 Tagen
erscheint im Ver-
lage von
G. Bief & Co.
München
Wiederherausg. 2
zum Preise von
50 Pfg.

Waldleben.
In jeder 8 Tagen
erscheint im Ver-
lage von
G. Bief & Co.
München
Wiederherausg. 2
zum Preise von
50 Pfg.

Waldleben.
In jeder 8 Tagen
erscheint im Ver-
lage von
G. Bief & Co.
München
Wiederherausg. 2
zum Preise von
50 Pfg.

Waldleben.
In jeder 8 Tagen
erscheint im Ver-
lage von
G. Bief & Co.
München
Wiederherausg. 2
zum Preise von
50 Pfg.

Waldleben.
In jeder 8 Tagen
erscheint im Ver-
lage von
G. Bief & Co.
München
Wiederherausg. 2
zum Preise von
50 Pfg.

Waldleben.
In jeder 8 Tagen
erscheint im Ver-
lage von
G. Bief & Co.
München
Wiederherausg. 2
zum Preise von
50 Pfg.

Waldleben.
In jeder 8 Tagen
erscheint im Ver-
lage von
G. Bief & Co.
München
Wiederherausg. 2
zum Preise von
50 Pfg.

In Eubenburg wird mittlerer
Baden nebst Wohnung gesucht. Offert.
unter B. 594 an die Exped. d. Blg.

Zirkus
Sarrasani.

Voranzeige!
Den hochgeachteten Bewohnern
von Magdeburg und Um-
gebung zur gefl. Kenntnis daß
ich mit meinem bestrenommierten
Unternehmen mittelst Sonder-
zuges aus Breslau hier
eintreffen und im
Zirkusgebäude, Königstr.

einen Zyklus v. Vorstellungen,
bestehend in höher. Reitanst.,
Pferde-Dressur, Luft- und
Barier-Gymnastik, Ballett
Sportausführung, Panto-
minen und Abnormitäten
veranstalten werde.

Den jetzigen wirtschaftlichen
Verhältnissen Rechnung tragend
und um auch den minder Be-
mittelten den Besuch zu ermög-
lichen, habe ich mich, auf einen
Massen-Besuch rechnend, ent-
schlossen, dementsprechend
billig. Eintrittspreise

festzusetzen. Ich bitte aber, sich
deshalb vom Besuche meines
Etablissements nicht abhalten zu
lassen, da ich weder Ruhe noch
Kosten scheuen werde, durch
Heranziehen der besten Spezia-
litäten und zirkusmäßigen
Schauspielen das Beste aus
diesem Gebiete zu bieten, so-
wie durch Abschlüsse mit den
ersten Agenturen des Kontinents
im Stande sein werde, durch Ver-
anstaltung langer Gastspiele
im erwähnenden
Abwechslung

im Programm zu schaffen und
so dem Publikum der hoch-
geachteten Einwohner der Stadt
Magdeburg und Umgebung
gerecht werden zu können.

Eröffnung am
31. Januar
abends 8 Uhr.

Hoffend, daß mein Vorhaben,
für billiges Geld nur das
denkbar Beste zu bieten, die
verdiente Unterstützung findet,
zeichne
H. 5670

Hochachtungsvoll ergeht
H. Stosch,
Direktor und Besitzer,
Inhaber des landl. verjähren
Lobes u. Sonnen-Ordens.
Alles nähere die weiteren
Plakate und Anzeigen!

Stadt-Theater.
Sonntag den 25. Januar 1903
Anfang 3 Uhr
Es lebe das Leben.
Anfang 7 Uhr
Lehngarin.
Montag den 26. Januar
Die verunkelte Glocke.

Walhalla.
Heute Sonntag des
Berliner
Bunten
Theaters
Saalplatz . 55 Pfg.
Nam. Platz 1.10 Mk.
Dienstag den 27. Januar
Neues
amüsantes
Spezialitäten-
Programm.

Walhalla.
Parterre-Säle
Heute Sonntag
Afrikanisches
Bock-
Bier-
Fest.

Schönebeck.
Heute Sonntag
Öffentliche
Versammlung
am Sonntag den 25. Januar 1903, nachmittags 3 Uhr, in der
Kriegerhalle.

Schönebeck.
Heute Sonntag
Öffentliche
Versammlung
am Sonntag den 25. Januar 1903, nachmittags 3 Uhr, in der
Kriegerhalle.

Schönebeck.
Heute Sonntag
Öffentliche
Versammlung
am Sonntag den 25. Januar 1903, nachmittags 3 Uhr, in der
Kriegerhalle.

Schönebeck.
Heute Sonntag
Öffentliche
Versammlung
am Sonntag den 25. Januar 1903, nachmittags 3 Uhr, in der
Kriegerhalle.

Schönebeck.
Heute Sonntag
Öffentliche
Versammlung
am Sonntag den 25. Januar 1903, nachmittags 3 Uhr, in der
Kriegerhalle.

Schönebeck.
Heute Sonntag
Öffentliche
Versammlung
am Sonntag den 25. Januar 1903, nachmittags 3 Uhr, in der
Kriegerhalle.

Schönebeck.
Heute Sonntag
Öffentliche
Versammlung
am Sonntag den 25. Januar 1903, nachmittags 3 Uhr, in der
Kriegerhalle.

Schönebeck.
Heute Sonntag
Öffentliche
Versammlung
am Sonntag den 25. Januar 1903, nachmittags 3 Uhr, in der
Kriegerhalle.

Schönebeck.
Heute Sonntag
Öffentliche
Versammlung
am Sonntag den 25. Januar 1903, nachmittags 3 Uhr, in der
Kriegerhalle.

Schönebeck.
Heute Sonntag
Öffentliche
Versammlung
am Sonntag den 25. Januar 1903, nachmittags 3 Uhr, in der
Kriegerhalle.

Schönebeck.
Heute Sonntag
Öffentliche
Versammlung
am Sonntag den 25. Januar 1903, nachmittags 3 Uhr, in der
Kriegerhalle.

Schönebeck.
Heute Sonntag
Öffentliche
Versammlung
am Sonntag den 25. Januar 1903, nachmittags 3 Uhr, in der
Kriegerhalle.

Schönebeck.
Heute Sonntag
Öffentliche
Versammlung
am Sonntag den 25. Januar 1903, nachmittags 3 Uhr, in der
Kriegerhalle.

Schönebeck.
Heute Sonntag
Öffentliche
Versammlung
am Sonntag den 25. Januar 1903, nachmittags 3 Uhr, in der
Kriegerhalle.

Schönebeck.
Heute Sonntag
Öffentliche
Versammlung
am Sonntag den 25. Januar 1903, nachmittags 3 Uhr, in der
Kriegerhalle.

Schönebeck.
Heute Sonntag
Öffentliche
Versammlung
am Sonntag den 25. Januar 1903, nachmittags 3 Uhr, in der
Kriegerhalle.

Luisen-Park

Heute Sonntag im gut geheizten großen Saale:
Großes Instrumental-Konzert
Anfang 3 1/2 Uhr. Von 7 Uhr ab:
Grosser Gesellschaftsball
Entree inkl. Billetersteuer 15 Pf.

Redoute am 16. Februar.

Thalia-Buckau.

Heute Sonntag
öffentlicher Tanz.

Ergebenst ladet ein
290
Meine Redoute
findet am Montag den 2. Februar statt.

Zerbster Bierhalle

Telephon 2442.
Heute Sonntag:
Öffentlicher Tanz.

290
Hierzu ladet ergebenst ein
Franz Königstedt.
Meine Redoute
findet am Montag den 9. Februar statt.

Dreifaiserbund.

Heute Sonntag: **Grosse Tanzmusik**
bei elektrischer Beleuchtung
in meinem neu renovierten, feenhaft ausgeschmückten Saal.
Lang-Abonnement 50 Pf. — Einzeltanz 5 Pf.

Hierzu ladet ein
290
Otto Danke, born. E. Hartmann.
Meine Redoute
findet am Mittwoch den 11. Februar statt.

Gesellschaftshaus Zur Krone

Alte Neustadt, Moldenstraße 43/45. 290

Jeden
Sonntag: **Tanz**

Ergebenst ladet ein
Heinrich Babro.

Schmidt's Restaurant

Umschlagstraße 37. 608
Sonntag nachmittags von 3 Uhr ab:
Großes Preis-Stattspielen.

Bekanntmachung

der
Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter und

der in den Fabriken angestellten Personen

zu Magdeburg-Neustadt.

Mit Bezug auf § 52 unserer Statuten teilen wir hierdurch mit,
daß unsere Beschäftigten
erhö. ordentl. Generalversammlung
am Freitag den 30. Januar, abends 8 Uhr, im
„Marktschlösschen“

abgehalten.
Tages-Ordnung:
1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des
abgelaufenen Jahres.
2. Annahme der erforderlichen Reserven für den
Laufjahr.
3. Bericht.

Der Vorstand,
Adolf Brüncke, Vorsitzender.

Schönebeck.
Heute Sonntag
Öffentliche
Versammlung
am Sonntag den 25. Januar 1903, nachmittags 3 Uhr, in der
Kriegerhalle.

Schönebeck.
Heute Sonntag
Öffentliche
Versammlung
am Sonntag den 25. Januar 1903, nachmittags 3 Uhr, in der
Kriegerhalle.

Schönebeck.
Heute Sonntag
Öffentliche
Versammlung
am Sonntag den 25. Januar 1903, nachmittags 3 Uhr, in der
Kriegerhalle.

Schönebeck.
Heute Sonntag
Öffentliche
Versammlung
am Sonntag den 25. Januar 1903, nachmittags 3 Uhr, in der
Kriegerhalle.

Schönebeck.
Heute Sonntag
Öffentliche
Versammlung
am Sonntag den 25. Januar 1903, nachmittags 3 Uhr, in der
Kriegerhalle.

Gesangverein Sängerbund

Odenum Halberstadt Odenum

Sonntag den 25. Januar, abends 7 Uhr

Maskenball.

Zur Ausführung gelangt u. a.:

Amazonen-Weigen, ausgeführt von
16 Damen.
Direktor Bimmels

Spezialitäten-Theater,
ausgeführt von 12 Personen.

Neu! Pariser Leben und Treiben Neu!
ausgeführt von 50 Personen.

Seigentanz, ausgeführt von 16 Herren. **Die**
lustigen Zillertaler.

Festbeitrag: für Herrenmasken 1 Mk., für Damen-
masken 50 Pfg., für Zuschauer 30 Pfg., abends an
der Kasse 40 Pfg.

Einladungen sind zu haben bei unsern Mitgliedern:
Herrn M. Bollmann, Watenstr. 63, Herrn H. Euhls-
bauer, Gewerkschaftshaus, Herrn J. Nothen, Zigarrengeß.,
Göddenstr., Herrn A. Winter, Zigarrengeß., Herrn
D. Michaelis, Zigarrengeß., Dominikanerstr., Herrn
Restaurateur A. Fuhs, Braunschweigerstr., und Gebr.
Bollmann („Odenum“), sowie bei allen andern Mitgliedern.

Für gute Garderobe ist gesorgt.
2073
Der Vorstand.

Burg. Hohenzollernpark

heute Sonntag: **TANZ.**

Deutscher Holzarb.-Verband

Verwaltung Magdeburg.

General-Versammlung

für das 4. Quartal 1902
am Montag den 26. Januar
abends 7 Uhr

im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke.

Tagesordnung siehe Flugzettel.

Kollegen! Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung wird pünk-
tliches und vollständiges Erscheinen erwartet.
Die freie Bereinigung der Tischlermeister hat bis heute zur Ver-
längerung des Tarifs keine Stellung genommen; werbet deshalb neue
Mitglieder!
Die Verwaltung.

Zentralverband der Maurer Deutschlands, Zahlst. Magdeburg

Dienstag 27. Januar 1903, abends 8 Uhr

Versammlung

im „Dreifaiserbund“, Gr. Storchstraße 7.

Tagesordnung:
1. Die Betätigung der Arbeiter an gewerkschaft-
lichen und politischen Bestrebungen.
Referent Genosse **Albert Schmidt.**

2. Abrechnung vom IV. Quartal 1902.

3. Jahresbericht des Vorstandes und eine Neu-
wahl desselben.

4. Bericht.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht der Kollegen
pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Cirkus.

Gustav Kluck

Sonntag
2 Vorstellungen

Montag den 26. Januar 1903

große Redoute

Als nächst die Plätze.

In Geburtstags-
und
Gelegenheits-Geschenken

empfehlen wir
unser reichhaltiges Lager
in
Unterhaltungs-Litteratur

und
wissenschaftlichen Fachwerken

Buchhandlung Volksstimme

Wolf Seelenfreund

Breiteweg 61

Räumungs-Verkauf

in allen Abteilungen

vom 26. bis 31. Januar 1903

Glas

Bierbecher, glatt, gerächt ¼ Str. 5 Pf.
 Bierbecher mit Goldrand 7 Pf.
 Wasserflasche mit Ranken 85 Pf.
 Bierflasche, Orecmutter mit Glas 30 Pf.
 Fischglas mit Ranken 33 Pf.
 Vogelbadehaus mit Haken sonst 25, jetzt 16 Pf.
 Biergläser mit Eden sonst 8, jetzt 5 Pf.
 Weinglas, Ballform, graviert 23 Pf.

Menagen für Essig und Del 1.50 M.
 5 teilig mit Gestell

Glas-Kompottieren, blau, sonst 25, jetzt 18 Pf.
 Glasteller, echt geschliffen jetzt 20 Pf.

Bierservice feilt decoriert 1.75 M.
 mit Deckel

Bierservice, feilt decoriert 1.10 M.
 Biernapfen, echt Krystall, sonst 45, jetzt 33 Pf.
 Wasserglas, echt Krystall mit feinem
 Schiff sonst 45, jetzt 28 Pf.

Entwicklungsrahmen, 30 Größen, 33 34 37 Pf.
 Weinglas, echt geschliffen, sonst 25, jetzt 17 Pf.

Glanteller, gepreßt

mehr als 6 Stück werden nicht
 abgegeben Stück 2 Pf.

Wirtschaftswaren

Reibemaschinen 1.10 1.40 1.75

Kaffeemühlen 75 Pf.

Fleischmaschinen 5.25

Dreimaschinen 4.50 u. 5.00

Schneeschläger, Spiral 7 Pf.

Deckelhalter, lackiert 42 Pf.

Spirituslöcher 30 u. 35 Pf.

Wustatreibe 4 Pf.

Große Reiben 7 u. 12 Pf.

Küchenwagen 20 Pfund wiegend 1.50

Automatische Mausefallen 1.90

Feder-Mausefallen 20 Pf.

Kohlenplatten 1.58

Soxleth-Apparate 13.00

Reißerföhrbe 35 u. 42 Pf.

Nürstentblech, komplett 85 Pf.

Petroleumkannen 38 u. 45 Pf.

Markttasche

groß mit Deckelverschluß
 Wert 1.50, jetzt 96 Pf.

Porzellan (echt)

Teller, groß, glatt, weiß 7 Pf.
 Abendbrotteller 5 Pf.

Kaffeefervice feilt decoriert 1.90 M.
 mit 6 Tassen

Leuchter 20 Pf.
 Saucieren rotolo 43 Pf.

Obertassen 4 Pf.

Einzelnere Terrinen-Deckel 5 Pf.
 Theelannen, Stabhenkel 24 Pf.

Tafelservice für 6 Personen 15.00 M.
 23 teilig

Tafelservice mit Monogramm 25.00 M.

Reißer 4 Pf.

Salattieren, gerieft 17 22 29 Pf.
 Bratenschüssel, Felsen 34 43 50 Pf.
 Butterböfen mit Goldschiff 50 65 80 Pf.
 Cabaret, 2teilig 90 Pf.

Portionstassen

echt Porzellan mit Untertassen
 Stück 12 Pf.

Holz-Küchenartikel

Schneidebretter 9 15 18 24 Pf.
 Dachbretter 50 42 37 30 u. 28 Pf.

Fleischklopper 15 Pf.

Wäscheklammern Schod 10 Pf.

Wäschbretter 40 u. 50 Pf.

Kleiderbügel poliert 7, roh 3 Pf.

Stuhlstütze alle Größen 23 Pf.

Sieröhren 50 30 u. 22 Pf.

Quirlbretter 15 Pf.

Kampenkonsol 7 Pf.

Kochlöffel und Gabel 2 5 u. 7 Pf.

Reißer-Buchbank 18 Pf.

Topfrüch 1.00 1.30 1.85

Küchenrahmen mit 11 Haken 48 Pf.

Rollbretter, 35 x 24 cm 38 Pf.

Plättbretter 1.35 1.50 1.75

Steingut

Vorratsbüchsen, einzeln 5 Pf.

Essig- und Oelflaschen 5 Pf.

Reißerbüchsen mit Holzgriff 5 Pf.

Gewürzbüchsen, ledert 1 Pf.

Kaffeeteller, gewürfelt 17 Pf.

Reißnapfe, rund, tief 5 Pf.

Spuchnapfe, weiß 17 Pf.

Nachtöpfe 28 Pf.

Waschbretter 39 Pf.

Essig-Salattieren, 6 Stück 66 Pf.

Teller groß, flach und tief 5 Pf.

Zwiebelmuller ohne Fehler Stück

Küchengarnitur bestehend aus
 22 Teilen 9.50 M.

6 Büchsen komplett mit
 6 Gewürzbüchsen Stück

2 Milchtopfe 9.50 M.

2 Essig- und Oelflaschen 9.50 M.

2 Salz- und Mehlmeßer 9.50 M.

Vorratsbüchsen 27 Pf.

Essig- u. Oelflaschen 27 Pf.

Gewürzbüchsen 9 Pf.

Edige Form
 blau
 Delfmuster
 ohne Fehler.

Emailegeschirre

Wasserkessel in allen Farben, mit
 und ohne Saß, bis 2 Liter Inhalt 35 Pf.

bis 4 Liter Inhalt 50 Pf.

bis 6 Liter Inhalt 75 Pf.

Wasserkannen, 1-3 Liter Inhalt 25 Pf.

Wasserkannen in verschied. Formen und
 in allen Farben, bis 2 Liter Inhalt 25 Pf.

bis 5 Liter Inhalt 50 Pf.

bis 8 Liter Inhalt 75 Pf.

Schäufner Krüge in all. Farb. u. Größ. 25 u. 50 Pf.

Kaffeekanne mit Stiel, bis zu 24 cm Größe 50 Pf.

Essig-Bratpfannen 34 cm 37 cm 41 cm
 innen emailliert 1.15 1.40 1.60

Wasserkocher ohne Ausguß 36, 45, 56,
 60, 64 Pf.

Wasserkocher mit Ausguß 65, 75, 90, 95 und
 100 Pf.

Wasserkocher mit Ausguß 36, 45, 56,
 60 Pf.

Eiserne Stielpfannen, Ia. Qualität, 37,
 42, 48 Pf.

Wasserkocher für 1 Topf 1.75, 2.75 M., für
 2 Topfe 5.50 M.

Ausguß-Emaile

zum Ausgußen
 Pfund 25 Pf.

Korbware

Spankorb mit Henkel sonst 21, jetzt 12 Pf.

Marktkorb mit Emaillierkasten 2.25

Wasserkorb mit gewölbtem Deckel 1.45

Marktkorb 2teil. Deckel 75 Pf.

Zeitungshalter 50 Pf. 1.00 1.50

Arbeitskörbe 25 30 u. 50 Pf.

Arbeitskörbe mit Henkel 25 45 95 Pf.

Arbeitskörbe mit Deckel 1.10 1.75

Washkörbe mit 2 Henkel 65 Pf.

Wäscheputz sonst 4.00, jetzt 3.00

Staubtuchkörbe 45 65 Pf. 1.00

Werkkörbe 30 45 u. 50 Pf.

Strickkörbe 45 85 Pf. 1.00

Kleider-Klopper 18 Pf.

Papierkörbe 1.00 u. 1.50

von 3.50 an

Kinderwagen von 11.70 an

Bürstenware

Schneerbürste, 1 Part 12 Pf.

Haarbürste, Borsten 25 Pf.

Kopfhaarbürsten 1.10 1.50 1.80 M.

Borsten-Bürsten mit Stiel 65 Pf.

Schminktische 9 Pf.

Austragbürsten 6 Pf.

Glanzbürsten 25 30 38 50 Pf.

Schrubber, 5teilig 19 Pf.

Topfscrubber 9 Pf.

Teppichbürsten 45 und 75 Pf.

Teppichbürsten 35 und 45 Pf.

Cylinderrührer 5 Pf.

Wasserkocher 27 46 u. 65 Pf.

Flaschenbürsten 9 18 u. 25 Pf.

Seidelbürsten 59 u. 65 Pf.

Piaffava-Strahlenbürsten 42 Pf.

Schwämme

ca 20 000 Stück
 3, 5, 10, 15, 22, 35, 50 u. 75 Pf.

Eisen-Gutware

Reißerzisen mit Knopf 5 Pf.

Reißerzisen mit Feder 8 Pf.

Reißerzisen mit 2 Wellen 25 Pf.

Reißerzisen, vernickelt, 4 teilig 1.15

Brenn-Maschine, Wellblech 18 Pf.

Brenn-Maschine, vernickelt 30 Pf.

Reißer-Brenn-Maschine, vernickelt 50 Pf.

Korkzieher mit Feder 33 Pf.

Konterven-Deckner 25 Pf.

Kuchmesser, 2 teilig, extra stark 43 Pf.

Solinger Scheren vergolbet 43 Pf.

Solinger Gießschnecke Paar von 15 Pf. an

Paßschneid, sehr massiv 90 Pf.

Vorhang-Schloß mit Ziergeschloß 23 Pf.

Starkes Kellerschloß 40 Pf.

Britannia-Esslöfel

9 Pf.

Beachten Sie die nächste
 Seite

Die Reste

aus der Konfuzsmasse der G. Schutzzeisen

Majolikafabrik

bestehend aus

Blumenkübeln, Figuren und Luxusfachen

aller Art sind zu erheblich reduzierten Preisen zum

Ausverkauf

gestellt.

Nur Einzelverkauf
 nicht an Wiederverkäufer

